Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

47 (25.2.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 47. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 25. Februar **1892.**

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 23. Febr.

34. Sitzung der zweiten Kammer.

Die am Mittag abgebrochene Sitzung wurde Nachmittags 5 Uhr wieder aufgenommen. Es nimmt zunächst das Wort

Abg. Muser: Er wolle die Debatte von heute Vormittag nicht wieder aufnehmen, und könne sich um so kürzer fassen, als er kein Freund des Kulturkampfes sei. Er könne der Schilderung vom Regierungstische bezüglich der Bad. Korrespondenz nicht zustimmen, und eben so wenig der Behauptung, daß eine ruhige Darlegung der Verhältnisse in der Amtsverkündigungspresse erfolge. Er sei auch mit der Haltung der anderen Blätter verschiedenster Richtung — auch seiner Partei — nicht einverstanden. Jedenfalls könne man die Amtsverkündiger nicht als Muster hinstellen wollen. Ferner frage er, wie es komme, daß die Bad. Presse hier in der Lage sei, allwöchentlich amtliche Mittheilungen zu bringen, die sie obendrein noch mit der hübschen Bezeichnung „Nachdruck verboten" versehe, ob dieselbe Vergünstigung einseitig diesem Blatte, oder ob sie auch andern Blättern zu Theil werden, und wenn nicht, warum nicht? Die Aeußerung des Abg. Fieser, daß sich verblendete Liberale dazu hergäben, im Dienst der ultramontanen Partei zu arbeiten, sei nur eine Variation des früheren Wortes von jener Seite, daß die Demokraten und Freisinnigen nichts als die Träger der Schleppe oder der Kutte des Herrn Wacker seien. Er sei in der Kostümkunde nicht genügend bewandert, habe aber auch die Kutte bei Herrn Wacker noch nicht gesehen. (Abg. Kiefer: Darin liegt es ja gerade, daß Sie die Kutte nicht sehen, die er trägt! Heiterkeit.) Ich muß Herrn Abg. Kiefer überlassen, eine Okularinspektion mit mir beim Abg. Wacker vorzunehmen, ich habe noch nichts davon bemerkt. (Abg. Kiefer: O ich sehe die Kutte sehr gut!) Wenn man uns einen solchen Vorwurf machen will, so hätte man ihn auch begründen und Beispiele dafür anführen müssen. (Abg. Kiefer: Abg. Venedey bei der ultramontanen Siegesfeier in Konstanz!) Das ist eine Sprache, die ich nicht verstehe! In Müllheim haben die Amtsämter für den nationalliberalen Kandidaten gestimmt, das war doch wohl auch kein Wahlbündniß. Wir lassen uns in unseren Entschließungen durch nichts als durch unsere Grundsätze bestimmen. Wir werden mit den Nationalliberalen überall da zusammengehen, wo sie wirklich liberale Grundsätze vertreten. Die Reaktion bekämpfen wir, woher sie auch kommen mag. Bei der Volksschule werden wir mit den Nationalliberalen gemeinsame Sache machen, aber das ist ja jetzt kein Kampfobjekt. Wir begrüßen es mit Freuden, daß das preußische und deutsche Volk sich mit aller Macht gegen den reaktionären Volksschulgesetzentwurf gewendet hat; die Erregung ist keine künstliche, sondern eine ganz natürliche und höchst erfreuliche. Eine volksthümliche Politik würde der Sozialdemokratie ihre wesentlichste Grundlage entziehen; deßhalb werden wir auch von dieser Partei mehr bekämpft, als die Nationalliberalen. Wenn Abg. Wacker bemerkt, er sei kein Freund einer parlamentarischen Regierung, so sagen wir, wir sind Freunde dieser Regierungsform, und die Regierung hat eine viel sicherere Stütze, wenn sie nicht nur das Vertrauen der Krone, sondern auch das des Volkes besitzt. Unsere Regierung hat gewiß nicht nöthig, wie Abg. Klein-Wertheim es wünscht, noch mehr Politik zu treiben, und die Beamten sollten sich jeder Agitation enthalten. Die Bajonnete und die politische Macht ist nicht so groß und wichtig, wie das Vertrauen des Volkes. Der Ausfall der letzten Wahlen war nicht ein Sieg des Klerikalismus, sondern des Liberalismus gegen den Konservatismus. Es hat sich im Volke wieder ein größeres Verständniß für den wahren Liberalismus gezeigt. Alle Gründe, welche die Bad. Landeszeitung in einer Reihe von Artikeln gegen das direkte Wahlrecht in den Gemeinden angeführt hat, könnte man eben so gut auch gegen das Wahlrecht für Reichstag und Landtag geltend machen. (Hat Herr Muser wirklich unsere diesbezüglichen Artikel so genau gelesen, und ist das Alles, was er darüber zu sagen weiß? D. Red.) Das Wort Bennigsen's, daß unser liberales Bürgerthum in der Gesetzgebung nicht die Stellung einnimmt, die ihm zukommt, hat mich sehr gefreut, und wenn Graf Caprivi sagt, er wolle gegen den Strom schwimmen, — eine höchst eigenthümliche Auffassung der Stellung und der Pflichten eines Vertreters des Bundesraths! — so wird der Liberalismus in Deutschland dafür sorgen, daß dieser Strom nicht versiegt! Dem großh. Ministerium machen wir nicht deßhalb Opposition, weil es nicht unserer Richtung angehört, sondern nur da, wo wir es für nöthig halten nach unseren Grundsätzen. Die Regierung braucht keine Amtsverkündiger und keine Glückwunschschreiben, wenn sie eine liberale, volksthümliche Politik treibt.

Staatsrath Eisenlohr: Die Angelegenheit mit der Bad. Presse hat folgenden Sachverhalt: Vor einigen Jahren kam der Herausgeber dieses Blattes auf das Ministerium und sagte, es sei gerade für weite Volkskreise von Interesse, über die Anstellung und Versetzung von Beamten 2c. Kenntniß zu bekommen. Er wolle die Veröffentlichung gern besorgen und auch dem betreffenden Beamten, der die Zusammenstellung dieser Ernennungen veranlasse, eine entsprechende Vergütung dafür zahlen. Daraufhin habe ich meine Zustimmung gegeben und jetzt wird die Zusammenstellung durch einen Kanzleibeamten vorgenommen. Das sind also keine offiziellen Bekanntmachungen, die von uns nur allein der Bad. Presse zugängig gemacht werden, und es fragt sich auch, ob ein „Nachdrucksverbot" hier am Platze ist. Ich würde die Abschrift dieser Zusammenstellung auch für andere Blätter gestatten, wenn es nicht zu viel Arbeit macht. Bezüglich der Thätigkeit der Beamten und der Amtsverkündiger bemerkt der Herr Minister sodann: Es werde von verschiedenen Seiten nicht nur ein Kampf gegen die nationalliberale Partei unternommen, sondern es werden namentlich in der Wahlkampagne auch Verdächtigungen gegen die liberalen Anschauungen und Grundsätze erhoben, von denen sich auch die großh. Regierung in wesentlichen Punkten leiten läßt. Wenn nun in einem solchen Kampfe fort und fort solche Verdächtigungen und Anschuldigungen wiederholt werden, so halte er es für richtig und pflichtgemäß, dagegen entsprechende Aufklärung zu geben. Der Amtmann ist dazu da, in seinem Bezirke das Ansehen der Regierung zu wahren, das in der Hitze des Wahlkampfes nicht geschont zu werden pflegt. Der Beamte hat dabei nicht speziell gegen eine einzelne Partei aufzutreten oder das Interesse derselben einseitig zu wahren, sondern die Würde und das Ansehen der Regierung. An diesen Anschauungen und Prinzipien werde er auch in Zukunft festhalten. (Bravo!)

Abg. Kiefer bemerkt gegen den Abg. Venedey, er habe nicht behauptet, daß eine Wahlkonzentration zwischen den Freisinnigen und Ultramontanen bestand. Aber das sei sicher: wenn die Ultramontanen ihm nicht ihre Stimmen gegeben hätten, so säße Herr Venedey nicht in diesem Hause. Das läßt sich leicht mit Zahlen nachweisen und die Herren vom Zentrum werden das auch nicht bestreiten können. Abg. Venedey hat schließlich aber auch mitgejubelt, als im katholischen Festhaus der Wahlsieg gefeiert wurde. Wenn ein Demokrat, ein so „entschiedener liberaler", fortschrittlicher Mann in dieser Weise mit den Ultramontanen zusammen geht, so täuscht er sich und Andere, wenn er das mit seinen liberalen Anschauungen in Einklang bringen zu können glaubt. Wo ist früher je ein Demokrat und Liberaler mit den Ultramontanen zusammen gegangen? Die Ultramontanen werden bei diesem Zusammengehen schließlich doch allein die Sieger sein, und Herr Venedey wird nicht zu den Siegern gezählt, sondern zu den im Kampfe Todtgeschlagenen gerechnet werden, nicht physisch, aber er würde sich so kompromittiren bei seinem Hin und Her zwischen links und rechts, daß er wie ein Irrender im Kampfe bleiben müßte. Wenn Abg. Venedey weiter sagte, ein Richter in Konstanz habe sich während langer Zeit im Wahllokal aufgehalten, so sollte er doch wissen, daß die Richter in Konstanz wohl ihre Pflichten erfüllen; er pflege die Thätigkeit in der Regel eine Viertelstunde auszusetzen, um Gelegenheit zur Ausübung des Wahlrechts zu geben. Ob Abg. Venedey, resp. Muser die Kutte des Abg. Wacker sieht, oder nicht, sei ihm gleichgiltig. Abg. Venedey hat sich aber auch in Konstanz für Orden und Klöster erklärt. (Ruf: Ja, das thun wir auch!) Nun, warum gehen Sie denn nicht gleich selber hinein! (Heiterkeit) Ich habe in Konstanz einen hochgeachteten Mann gekannt, der ein strammer Demokrat war, aber der ist auch stramm und scharf gegen alle Klerisei vorgegangen und er würde es sehr übel genommen haben, wenn er es noch erlebt hätte, daß sein Sohn eine solche Verbindung pflegt. (Oho!) Weiter bemerkt Redner, er hätte gewünscht, daß Herr Miquel in Berlin bei der jetzigen Lage der Dinge längst sein Ministerium aufgesteckt hätte. Herrn v. Bennigsen aber könne Niemand etwas anhaben. Er sei eine kerngesunde, charaktervolle und staatsmännische Figur, von dem Herr Venedey noch sehr viel lernen könnte. Er möge nur einmal den Syllabus etwas näher studiren, dann werde Herr Venedey sehen, ob er noch in der Lage sei, eine solche — wenigstens Halbfreundschaft mit den Ultramontanen weiter fortzuführen. Die Nationalliberalen seien die entschiedensten Gegner derselben, sie wollten um keinen Preis eine Filialanstalt der Ultramontanen sein. Wenn die andern Herren das auch nicht wollten, so müßten sie es durch die That beweisen und dann sollten sie willkommen sein. (Beifall.)

Abg. Wacker bemerkt: Während Abg. Fieser so liebenswürdig war, ihm ein recht ungünstiges Zeugniß auszustellen, habe ihn Abg. Kiefer anders karakterisirt. Daß er, wie Abg. Fieser ihm vorwarf, eine unwahre Thatsache vorgetragen und wissentlich weiter behauptet habe, weise er als unbegründet zurück; er sei nur so unvorsichtig gewesen, nicht vorher festzustellen, um was sich damals die Aeußerung des Herrn Staatsrath Eisenlohr drehte. Es sei ihm unfaßbar, wie man eine solche Verdächtigung abermals aussprechen könne, nachdem die Sache bereits richtig gestellt. Auf das Amt eines Preßzensors verzichte er gern. Das Auftreten jenes Priesters (Geist in Rastatt, der jüngst wegen Verläumdung der Militärbehörde zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. D. Red.) bedauere Niemand mehr, als seine Standesgenossen und seine Partei, aber man müsse mildernde Umstände gelten lassen. Redner kommt dann in ausgesuchtesten Breiten nochmals auf die Waldkircher Wahl zurück. Wenn die Abgg. Fieser und Kiefer die Partei des Redners ermahnen, bezüglich des guten Tones in sich zu gehen, so weise er auf die Haltung der Nationalliberalen und ihrer größten und angesehensten Blätter hin, die er als Skandalpresse bezeichnen müsse, wenigstens seien die einzelnen Leistungen solcher Art. (Als was wir den Herrn Wacker zu bezeichnen Veranlassung haben, wird er in diesen Tagen noch erfahren. D. Red.) Auch Herrn Staatsrath Eisenlohr müsse er rathen, sich die Presse, in der er solcher Art Succurs suche, etwas genauer anzusehen und etwas zurückhaltender in seinem Urtheil über die Zentrumspresse zu sein. Daß die Regierung von derselben verdächtigt und verläumdet wurde und zum Gegenstand von unwahren Angriffen gemacht worden sei, entspreche nicht den Thatsachen. (Das geschieht bekanntlich von Herrn Wacker selber in seinen Leitartikeln im Bad. Beobachter fast täglich; wir haben das oft genug des Näheren nachgewiesen. Die Redaktion.) Gerade der schroffe Ton des Abg. Fieser sei ihm aufgefallen und seine Parteigenossen sprächen auch in der herausfordernsten Weise, der „Schurke" und der „dumme Kerl" von heute Vormittag werden nicht vergessen werden. (Abg. Kiefer: Den sage ich Ihnen noch oft, wenn Sie wollen! Heiterkeit.) Redner wendet sich sodann in langathmigen Ausführungen, und offenbar in der Absicht, möglichst wenig andere Redner zu Worte kommen zu lassen, gegen Staatsrath Eisenlohr u. A. (Schluß folgt in der nächsten Nummer.)

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 23. Febr. Nach einem den Hamb. Nachr. von parlamentarischer Seite aus Berlin zugehenden Artikel wird die parlamentarische Lage und deren fortwährende Beherrschung durch den Volksschulgesetzentwurf erörtert. Am Schlusse des Artikels heißt es nach Hervorhebung der Ungewißheit über das Ende des parlamentarischen Kampfes: „Bei dieser Sachlage ist es sehr erklärlich, daß man, wie sehr das auch der konstitutionellen Doktrin zuwiderläuft, mit besonderem Eifer nach der Stellung des Monarchen forscht. Gegenüber der noch vor wenigen Tagen wiederholten Version, daß der Kaiser lebhaft das Zustandekommen des Schulgesetzes unter Zustimmung der Nationalliberalen und der Freikonservativen wünsche, ist als die eigenthümlichste Wahrnehmung dieser Woche die Thatsache hervorzuheben, daß der Kaiser in den beiden parlamentarischen Abenden, an welchen er Theil genommen hat, am Mittwoch bei Herrn v. Bötticher, am Freitag bei Herrn Miquel das Volksschulgesetz in der That keiner Silbe erwähnt hat. An beiden Abenden hat sich der Monarch in mehrstündiger belebter Unterhaltung bewegt, welche sich namentlich am letzteren auch auf die verschiedensten politischen Themata erstreckt hat. Die auffallende Ignorirung der brennendsten Tagesfrage kann wohl den Zweck gehabt haben, zu zeigen, das der Kaiser sich jeder Einflußnahme auf dieselbe enthalte. Zugleich läßt sie auch die Deutung zu, daß er sich in dieser Frage nicht engagiren will. Man sieht sich also auch von dieser Seite her in den Betrachtungen über das schließliche Schicksal der Schulgesetzvorlage vor das Ungewisse gestellt."

* **Karlsruhe**, 23. Febr. In einer Zeit, die, mit Bamberger zu reden, den staaterhaltenden Beruf der Hölle so hoch schätzt und so gern bereit ist, bei der Kirche Schutz gegen die Sozialdemokratie zu suchen, ist es doppelt interessant zu sehen, daß der Papst öffentlich und feierlich die opportunistische Gleichgültigkeit gegenüber jeder Staatsform zum staatsbürgerlichen Prinzip des Katholiziskmus erhebt. In seiner Enzyklika an die französischen Katholiken spricht sich Papst Leo XIII. wörtlich also aus: „Verschiedene Regierungsformen haben im Laufe des Jahrhunderts einander in Frankreich abgelöst: Kaiserreiche, Monarchieen, Republiken. Wenn man sich auf Abstraktionen beschränkte, so könnte man wohl endgiltig bestimmen, welches die beste dieser Formen ist; auch kann man in aller Aufrichtigkeit versichern, daß eine jede derselben gut ist, wenn sie nur gerade auf ihr Ziel losgeht, d. i. auf das öffentliche Wohl, um dessentwillen die gesellschaftliche Ordnung eingesetzt ist. Man kann hinzufügen: von einem relativen Gesichtspunkte kann die eine oder die andere Regierungsform vorzuziehen sein, weil sie sich dem Wesen und den Sitten der einen oder der anderen Nation besser anpaßt. Darnach haben die Katholiken, wie alle übrigen Bürger, volle Freiheit, eine Regierungsform der anderen vorzuziehen, grade weil keine dieser Formen der Gesellschaft mit den Lehren der gesunden Vernunft und den christlichen Grundsätzen in Widerspruch steht. Dies rechtfertigt vollauf die Weisheit der Kirche, die in ihren Beziehungen zu den politischen Gewalten von den äußern Formen absieht, um nun mit den großen religiösen Interessen der Völker sich zu beschäftigen. Wenn jede Staatsform in sich gut sein kann, so ist es nicht nur erlaubt, sondern geboten, die neuen Regierungen anzunehmen, welche die weltliche Gewalt darstellen." Mit einem Wort: die Kirche geht mit der Macht und mit dem Erfolg.

Karlsruhe, 24. Febr. Ueber den Volksschulgesetzentwurf veröffentlichen die Hamb. Nachrichten einen ihnen angeblich von Berlin zugegangenen Artikel, der, an Bismarck's Herrenhausrede vom 7. März 1872 sich anlehnend, betont, daß der Entwurf durch Herbeiführung religiöser Zerwürfnisse schwere innere Konflikte in Deutschland hervorrufen müsse. Da er Millionen freidenkender Katholiken und Protestanten der Gewalt der Orthodoxen beider Bekenntnisse überliefern und dadurch die ultramontanen Pläne der römischen Priesterelemente fördern werde. Der Staat müsse dem Religionsunterricht seinen Platz anweisen, dürfe aber die streitende Kirche niemals zur entscheidenden Instanz machen.

Berlin, 22. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte im weiteren Verlaufe ihrer heutigen Sitzung den geforderten Kredit für Westafrika fast debattelos und genehmigte ferner

---

Der große Bankdiebstahl. (10)

Von J. Hawthorne.

Das war eine ernste Frage, die sich nicht obenhin oder vorschnell beantworten ließ. Gab man erst einmal diese Möglichkeit zu, so war kein Mitglied der Bank, vom Präsidenten bis zum Laufburschen, vor Argwohn geschützt; die Hindernisse, die sich bei der Lösung des Räthsels in den Weg stellten, verzehnfachten sich; keine Aussage, kein Bericht war mehr glaubwürdig, denn gerade Derjenige, auf dessen Zeugniß man sich am festesten verließ, konnte der Schuldige sein, dem am meisten daran gelegen war, die Entdeckung zu vereiteln.

Doch nicht nur die Beamten und Angestellten der Bank, auch sämmtliche Deponenten geriethen in Verdacht. Wer in Geschäftsverbindung mit der Bank stand, besonders Leute aus den höheren Ständen, konnten sich mancherlei Kenntnisse über die inneren Verhältnisse und die geschäftlichen Gewohnheiten des Instituts verschaffen. Stand nun ein solcher schlauer Kundschafter zu einem der Gehilfen oder vielleicht zu einem Direktor selbst in vertraulichem Verhältniß, so war ihn zu entlarven, wenn auch nicht unmöglich, doch ein langwieriges und äußerst beschwerliches Werk.

Die Untersuchung des Gewölbes nahm den Inspektor über eine Stunde in Anspruch. Als er dasselbe verließ, hatte er sich über den ganzen Thatbestand genau unterrichtet. Das war immerhin etwas. Zunächst galt es nun, die Zeugen zu verhören, und ihre Aussagen mit der Ansicht zu vergleichen, die er sich selbst gebildet hatte.

Inzwischen waren jedoch die Bankdirektoren eingetroffen und die vorläufige Unterredung mit ihnen duldete keinen Aufschub. Der Inspektor fand sie im Zimmer des Präsidenten versammelt und nach der ersten Begrüßung theilte er ihnen mit, wie die Sachen standen und fragte sodann, ob sie irgend einen Angestellten der Bank der Theilnahme an dem Verbrechen für fähig hielten.

Nach einigem Nachdenken erwiderten die Direktoren, daß kein Verdacht gegen irgend Jemand vorläge. Ihre sämmtlichen Angestellten und Beamten seien seit Jahren im Geschäft und hätten sich stets als zuverlässig erwiesen.

Auf eine Anspielung des Inspektors, ob man nicht dem einen oder andern Angestellten zu viel anvertraut, entgegnete einer der Direktoren:

„Soweit sich das auf Ludwig Werkle bezieht, kann ich nur sagen, daß wir Alle von seiner Rechtschaffenheit überzeugt sind. Es ist wahr, wir haben ihm großes Vertrauen gezeigt; er hat täglich das Kombinationsschloß des Gewölbes geöffnet, um die Bücher herauszuholen und auf die Pulte der Bankgehilfen zu legen, aber zu den Geldschränken im Innern hatte er keinen Zugang. Man ist ja bei Geldsachen stets genöthigt, irgend Jemand in's Vertrauen zu ziehen, und es gibt keine Bank im ganzen Lande, die nicht zu Grunde gerichtet werden könnte, wenn die Kassiere oder andere Beamte sich zu Unredlichkeiten verführen ließen. Die Leitung unseres Institutes ist stets mit großer Vorsicht gehandhabt worden; über alle Werthpapiere werden die sorgfältigsten Listen geführt. Unglücksfälle, wie der vorliegende, lassen sich nun einmal nicht zum Voraus verhüten. Gerade was als besondere Schutzvorrichtung dienen soll, kann die größte Gefahr mit sich bringen. Dagegen ist nichts zu machen."

„Das ist zwar richtig, meine Herren", entgegnete der Inspektor, „ändert jedoch nichts an der Thatsache, daß für einen Bankier das Mißtrauen förmlich geboten ist. Er darf sich nicht damit begnügen, seine Kommis zu kennen, er muß auch wissen, was sie für Freunde und Genossen haben. Der Nutzen, den das bringt, wiegt alle Mühen tausendfältig auf. Auch darf er in der Wachsamkeit nicht nachlassen; der Mann, welcher zwanzig Jahre im Geschäfte ist, muß nicht weniger scharf beobachtet werden, als der erst letzte Woche eingetretene Gehilfe. Die Versuchung zeigt sich oft eben so mächtig am Ende der Laufbahn, als zu Anfang derselben."

„So sind Sie ganz ernstlich der Meinung, daß ein Mitglied der Bank betheiligt ist?"

„Wir müssen das wenigstens in Erwägung ziehen. Ist Ihnen in dem Benehmen keines Beamten oder Kommis etwas Auffalliges vorgekommen? Hat irgend einer der Deponenten oder ihrer Freunde ein besonderes Interesse für den Geschäftsbetrieb oder die Konstruktion des Gewölbes an den Tag gelegt? Hat man nie zuvor bemerkt, daß an dem Verschluß des Gewölbes herumhantirt worden wäre?"

Als Antwort auf die letzte dieser Fragen ergab sich eine wichtige und überraschende Thatsache. Man erinnerte sich, daß vor etwa einem halben Jahre der Kassier eines Morgens außer Stande war, das Kombinationsschloß zu öffnen. Da er über die Richtigkeit der Zusammenhaltungen keinen Zweifel hatte, mußte das Schloß selbst in Unordnung gerathen sein. Ein gewöhnlicher Schlosser, welchen man holen ließ, arbeitete vergeblich daran herum und erst als man sich an einen Sachverständigen wandte, gelang es diesem nach vieler Mühe, die Thüre zu öffnen. Dabei machte er eine seltsame Entdeckung, welcher jedoch damals keine allzu große Wichtigkeit beigelegt wurde. Er fand nämlich, daß unter der Kombinationsplatte ein kleines Loch gebohrt worden war, durch welches man zu den Zuhaltungen des Schlosses gelangen konnte. Außen war die Oeffnung mit Kitt von gleicher Farbe wie die Thüre verstrichen, so daß sie nur sichtbar wurde, wenn die Innenseite des Schlosses zu Gesicht kam.

Die Sache ging den Direktoren damals natürlich im Kopfe herum. Man kam jedoch zu keinem Resultat. Der Sachverständige, der sich nicht weiter auf Muthmaßungen einließ, mochte der Meinung sein, man habe das Loch bei Gelegenheit eines früheren Versuchs, den Mechanismus in Ordnung zu bringen, gebohrt. Die Direktoren ihrerseits verkannten die Tragweite der Entdeckung, weil der Sachverständige dem Umstand nur so geringe Wichtigkeit beizumessen schien. Erst viel später erinnerte man sich, daß ein stattlicher Herr von etwa 40 Jahren, mit einem Amethyststring am Finger, gerade als der Mechaniker sich mit dem Schloß zu schaffen machte, auf der Bank erschienen war, um einen Hundertdollarschein einzuwechseln, und lange als ein neugieriger Beobachter dem Vorgange zuschaute.

„Durch dieses kleine Loch," meinte der Inspektor zuversichtlich, „ist all ihr verlorenes Geld entwendet worden! Einbrecher haben es gebohrt, und um dies thun zu können, mußten sie in der Bank einen Helfershelfer haben. Damals nahmen sie zwar nichts mit, aber das thut nichts zur Sache. Vielleicht wurden sie bei der Arbeit gestört oder wollten sich überhaupt nur vorläufig an Ort und Stelle umsehen. Jedenfalls ist dadurch erwiesen, daß der Diebstahl längere Zeit geplant worden, was die Schwierigkeiten einer Entdeckung bedeutend erhöht. Hätte man schon damals Jeden, der mit den Thüren der Bank oder des Gewölbes zu thun hat, polizeilich überwacht, so wüßten wir wahrscheinlich jetzt, woran wir sind."

„Die polizeiliche Beobachtung kann ja wenigstens sofort beginnen," bemerkte einer der Direktoren.

„Das wohl, aber die Sachlage ist eine ganz andere," lautete die Antwort. „Vorher war das Geld da und die Diebe in der Nähe. Jetzt ist das Geld fort, die Diebe natürlich auch, und der schuldige Angestellte, wer er auch sein mag, wird sich wohl hüten, den geringsten Verdacht gegen sich zu erwecken. Und selbst, wenn sich von bestimmten Personen mit moralischer Gewißheit behaupten ließe, daß sie das Verbrechen begangen haben, so wären wir deßhalb noch lange nicht im Stande, ihre Schuld vor den Geschworenen zu beweisen."

„Und warum nicht?" fragte der Direktor.

„Weil Spitzbuben der Art mit eben so großer Schlauheit jede Spur zu verwischen wissen, die zu ihrer Entdeckung führen könnte, als sie die Geschicklichkeit besitzen, die That selbst zu verüben. Für einen Belastungszeugen, den wir auftreiben können, stehen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

2½ Millionen für den Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika. Im Laufe der Debatte erklärte der Leiter des Kolonialamtes, Kayser, die Zolleinnahmen für steigend; der Handel mit geistigen Getränken sei, soweit er die Europäer betreffe, besteuert, die Abgabe solcher an die Eingeborenen sei verboten. Die Gesammtausgaben der Verwaltung betragen 4½ Millionen, davon werden 2 Millionen durch die Zölle aufgebracht. Unter den Ausgabeposten stehen 30,000 M. für die Unterbringung der befreiten Sklaven. Auf Befragen erklärte Kayser, die Expedition Zelewski sei mit Genehmigung des Gouverneurs von Ostafrika, Frhrn. v. Soden, erfolgt, von Berlin sei kein Befehl dazu gegeben worden. Emin Pascha habe im Frühjahr 1890 mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes den Auftrag erhalten, mit den Häuptlingen Verträge abzuschließen und habe für diese Thätigkeit ein Jahresgehalt bekommen. Das Jahr seines Kommissoriums sei nun abgelaufen; Nachrichten von ihm fehlen bis heute.

* **Berlin**, 23. Febr. Wie verlautet, sind auf 160 Mill. neue Reichsanleihe bereits 120 Mill. voll einbezahlt.

Köln, 23. Febr. Aus Madrid wird der Volkszeitung gemeldet: Der Unterstaatssekretär des spanischen Ministerpräsidiums erhielt die Nachricht, die italienische Regierung plane eine Weinausfuhrprämie von 7 Lire für den Hektoliter ohne Unterschied des Gradgehalts.

Nürnberg, 23. Febr. Nach einer Meldung des Fränkischen Kurier beschloß der Ausschuß des deutschen Hopfenbauvereins eine Bittschrift, daß die Reichsregierung bei Frankreich, Amerika und Rußland auf Herabsetzung des Hopfenzolles auf die früheren Beiträge hinwirke.

Hamburg, 23. Febr. Baron Hirsch ertheilte dem Wyslowitzer Grenzkomite für die ausgewiesenen russischen Juden die Weisung, einen Extrazug mit 600 Emigranten über Vliessingen nach Irland zu expediren, woselbst diese unter Führung des Bergraths Schneider für Bergwerkszwecke ausgebildet werden sollen. — In Bremen konstituirte sich ein konfessionsloses Komite zur Unterstützung der russischen Ausgetriebenen.

Lübeck, 23 Febr. Der soeben erschienene Jahresbericht der hiesigen Handelskammer erhofft, lt. Frkf. Z., von den Handelsverträgen eine bessere Zukunft für den Verkehr mit dem Ausland. Die russischen Ausfuhrverbote wirkten lähmend auf Lübecks Getreidehandel; doch wurde vor deren Inkrafttreten genügend Waare für unseren Markt gewonnen. Der Eigeneinfuhrhandel erlitt keine Einbuße, besonders der Holzhandel ist auf seiner alten Höhe geblieben. Die langsame Verwirklichung der Kanalbauprojekte, insbesondere des Rhein-Weser-Elbe- und des Elbe-Trave-Kanals wird im Berichte bedauernd erwähnt. Die industriellen Unternehmungen Lübecks hätten gute Beschäftigung. Das Platzgeschäft verlief befriedigend.

Aus Elsaß-Lothringen, 20. Febr. Mit großer Genugthuung wird der so eben von 9 Landesausschußmitgliedern eingebrachte Gesetzentwurf, betr. Besteuerung des Kunstweins, aufgenommen. Nach diesem Entwurfe muß Jeder, der gewerbsmäßig Kunstwein herstellt, einen Lizenzschein bei der Steuerbehörde erwirken und außer der Patentsteuer für jeden Hektoliter Kunstwein 3 M. Gewerbesteuer entrichten. Ferner wird die eigentliche Weinsteuer für Kunstwein, lt. Schw. M., auf 6 M. der Hektoliter erhöht. Für die Weintrinker ist es von Interesse, zu erfahren, daß die Kunstweinfabriken unter ständiger Aufsicht der Steuerverwaltung stehen, sowie daß die zum Versand bestimmten Fässer und Flaschen an einer in die Augen fallenden Stelle die deutliche, nicht verwischbare Inschrift „Kunstwein" tragen müssen. Mischungen von Kunst- und Naturwein werden als Kunstwein behandelt. Die Zustimmung des Landesausschusses zu dem geplanten Gesetze darf als sicher angenommen werden. Bekanntlich ist ein ähnliches Gesetz auch in Baden in Aussicht genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Cattaro, 23. Febr. Der Dampfer des österreichischen Lloyd Triest ist mit der Leiche der Fürstin Darinka von Montenegro gestern Vormittag hier eingelaufen. Unter großen Feierlichkeiten fand hier die Einsegnung und sodann die Weiterführung der Leiche statt, wobei der Sarg von montenegrinischen Offizieren getragen und von den Vertretern der Behörden und militärischem Gefolge bis zur Cordicho-Brücke geleitet wurde.

Schweiz.

Bern, 23. Febr. Die Arbeiterpartei hat beschlossen, gegen das Bundesgesetz betreffend die Auslieferung an das Ausland 30,000 Unterschriften zu sammeln. Die Referendumsfrist läuft am 26. April ab. Die Arbeiter bekämpfen das Gesetz, weil es auch die Auslieferung von Verbrechern gestattet, die aus politischen Beweggründen vorwiegend gemeine Delikte begingen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 23. Febr. Der Präsident Carnot sucht beständig nach einem Ministerpräsidenten, und die Blätter fangen an, sich in ihren Urtheilen über die Lage stark zu wiederholen. Diejenigen der äußersten Linken legen dabei zunehmende Ungeduld an den Tag. Einige behaupten, Carnot habe schon sein Ministerium gefunden, wage es aber nicht zu zeigen. Die Lanterne und die Justice spotten darüber, daß der Präsident der Republik es für nöthig halte, bei so vielen Senatoren und Abgeordneten Erkundigungen einzuziehen, ehe er einen Entschluß fasse. „Wenn Herr Carnot," sagt das Clemenceau'sche Organ, „der Krisis den ernsthaften Karakter wiedergeben will, den sie haben müßte, so unterbreche er diesen possenhaften Vorbeimarsch, der zu schlecht angefangen hat, als daß er fortgesetzt werden dürfte. Er gebe uns irgend ein Kabinet! man wird über dasselbe urtheilen. Aber offen gesagt, wir glauben, daß die Männer, welche die Lage ernsthaft auffassen, sich über die Prozession im Elysee wundern." Im Grunde ist die Justice hauptsächlich deßhalb ungehalten, weil unter so vielen Rathgebern nicht als einer der Ersten Herr Brisson, auf dessen Meinung man unter den gegenwärtigen Umständen besondern Werth zu legen habe, in's Elysee beschieden worden sei, und sie schreibt diese Unterlassung auf Rechnung des Generals Brugere, dessen Einfluß auf das Staatsoberhaupt sich einmal wieder sehr fühlbar mache. Mit Mißtrauen ist aufzunehmen, was die Blätter von den Gesprächen aller jener Besucher mit Carnot erzählen. Es wird da z. B. höchst umständlich von den Erklärungen Henri Maret's berichtet, der dem Präsidenten der Republik prophezeit haben soll, man werde jetzt von Neuem in eine Periode häufiger Ministerkrisen treten und die Auflösung der Kammer stelle sich danach als die Nothwendigkeit einer nahen Zukunft dar. Maret nun versichert heute im Radikal, daß er Niemanden in das Geheimniß seines Gesprächs gezogen habe, und zu dieser Zurückhaltung fühlen sich ohne Zweifel auch die anderen Besucher Carnot's verpflichtet. Im Uebrigen ist es nicht schwer, nach der Stellung der Herren zu errathen, was sie ungefähr gesagt haben, und die Angelegenheit wird dadurch nicht wesentlich gefördert. Zu den Umständen, welche die Einsetzung eines lebensfähigen Ministeriums in diesem Augenblicke doppelt dringlich machen, gehört das Herannahen des 1. Mai, welcher zugleich die Arbeiterkundgebung und die allgemeinen Gemeinderathswahlen bringen wird. — Die Pariser Polizeikommissäre haben bei einer großen Zahl bekannter Anarchisten Haussuchungen vorgenommen. In einer Fabrik von Sprengstoffen ist ein beträchtlicher Dynamitdiebstahl verübt worden und man befürchtet, daß dabei anarchistische Zwecke im Spiele seien. Jene Nachforschungen haben aber bisher kein Resultat geliefert.

* **Paris**, 23. Febr. Carnot hat Freycinet eingeladen, mit ihm um 2 Uhr sich zu besprechen und beabsichtigt, ihm die Neubildung des Kabinets zu übertragen. Sollte Freycinet aus Gesundheitsrücksichten den Auftrag ablehnen, so wird Carnot Rouvier berufen.

Großbritannien.

London, 23. Febr. Ein sozialistisch-anarchistisches Manifest wurde in deutscher Sprache in großer Auflage gedruckt und nach Deutschland und der Schweiz versandt. Dasselbe fordert die Arbeitsbrüder und Schwestern auf, Krone, Altar und Geldsack umzustürzen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Febr. Die Königin Sofie ist leidend.

Baden.

⊕ **Karlsruhe**, 23. Febr. Ein Zionswächter der Badischen Landpost läßt seinen neuesten Warnungs- und Hilferuf gegen eine Broschüre erschallen, welche Herr Stadtpfarrer Längin von Karlsruhe über „M. von Egidy's kirchliche Reformgedanken und seine theologischen Gegner" schon im vorigen Jahre hat erscheinen lassen. Nach der in solchen Fällen nicht mehr ungewöhnlichen Kampfesweise werden einige mißverständliche und mißverstandene Worte und Sätze aus dem Zusammenhang der Schrift herausgerissen, darnach wird der Verfasser verurtheilt, aber auch die Folgerung gezogen, daß Angesichts derartiger Vorkommnisse die badische evangelische Landeskirche der „zerstörenden, zersetzenden, auflösenden Macht des Liberalismus" zum Opfer falle; nicht von Rom aus drohe ihr die größte Gefahr, sondern von Denen, welche, inmitten des kirchlichen Lagers stehend, von innen aus dessen schützende Umwallung untergraben. Schließlich wird zu ernstem, nachdrücklichem Handeln gegen solche Tempelschändung aufgefordert. — Wir haben keine Veranlassung, uns zu Vertheidigern des Herrn Stadtpfarrers Längin aufzuwerfen, wahrscheinlich würde er selbst nach den jungsten phantastischen Auslassungen des Herrn v. Egidy gar nicht mehr für denselben eintreten, jedenfalls aber wird er höchst erstaunt sein, daß jener flüchtigen Aufwallung in seiner Studirstube eine grundstürzende Macht in der badischen Landeskirche zuerkannt wird. Unsererseits möchten wir nur den Kirchenmännern der Badischen Landpost den Rath geben, wenn sie wirklich durch Herrn Längin und sein Schriftchen den Glauben unseres Volkes und den Bestand der evangelischen Kirche für gefährdet halten, dann mit offenem Visir in die vermeintliche Bresche zu treten und den Beweis für die Berechtigung ihrer Angriffe zu versuchen, statt hinten herum in's Bockshorn zu blasen. Sie würden damit vielleicht gegen ihren Willen Herrn Längin zu einem berühmten Manne machen, während wir allerdings einige Zweifel hegen, ob es gelingen dürfte, um dieser Sache willen das in Baden sonst unbekannte Schauspiel eines Glaubensgerichts über einen evangelischen Geistlichen in Szene zu setzen, oder gar den Gemeinden einen neuen Schenkelstreit aufzuhalsen.

* **Karlsruhe** 23. Febr. Das Verordnungsblatt Nr. 14 der großh. bad. Zolldirektion enthält: Der Handels- und Zollvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 6. Dez. 1891, Seite 58. Das Viehseuchen-Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom gleichen Datum, Seite 128. Der Handels-, Zoll- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Italien vom gleichen Datum, Seite 135. Der Handels- und Zollvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz vom 10. Dez. 1891, Seite 179. Der Handels- und Zollvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Belgien vom 6. Dez. 1891, Seite 215.

✕ **Pforzheim**, 23. Febr. Die hiesige Handelskammer veranstaltete gestern Abend im „Römischen Kaiser" eine Versammlung Behufs Besprechung über Regelung der Sonntagsruhe. Der Präsident, Herr Abg. Gesell, eröffnete die Versammlung mit Hinweis auf den §. 105b des Gewerbegesetzes, wonach die Sonntagsarbeit vom 1. April ab auf 5 Stunden zu beschränken ist, und auf §. 41a, welcher dieselbe Beschränkung auch den Prinzipalen des Handelsgewerbes auferlegt. Der Handelskammersekretär, Dr. Nolte, erläuterte die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und theilte das Ergebniß der von der Handelskammer in Betreff der Sonntagsruhe an die Interessenten verschickten Fragebogen mit. Etwa 45 Prozent wurden beantwortet; die dabei zu Tage getretenen Wünsche sind aber über Vertheilung der 5stündigen Arbeitszeit sehr verschieden. Herr Bürgermeister Holzwart gab einen Ueberblick über die Stellungnahme der Kaufleute in andern Städten zu der Frage. An der Besprechung betheiligte sich eine ganze Reihe der Anwesenden. Schließlich einigte man sich dahin, die Handelskammer zu ermächtigen, bei den städtischen Behörden, wie beim großh. Bezirksamt die Erlassung eines Ortsstatuts zu erwirken, welches die Sonntagsruhe in der Weise regele, daß in den Sommermonaten (April bis Oktober) die Geschäfte von 7—9 Uhr und 11—1 Uhr, in den Wintermonaten von 8—9 Uhr und 11—1 Uhr geöffnet sein dürfen. Vollständig geschlossen sind sie zu halten außer an den gesetzlich bestimmten Feiertagen an Neujahr, an Christi Himmelfahrt, Charfreitag und Buß- und Bettag. Im Monat Dezember ist an Sonntagen eine Arbeitszeit von 6—8 Uhr zu gestatten. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt und dabei zu erkennen gegeben, daß die Bestimmungen auch auf den Landbezirk ausgedehnt werden mögen.

f. **Baden**, 22. Febr. Die von Jung und Alt mit so großer Spannung erwartete Theatervorstellung hat gestern Abend im hiesigen Theatergebäude stattgefunden. Das Haus war vollständig ausverkauft. Die Vorstellung nahm einen glänzenden, geradezu großartigen Verlauf. Selbst die kühnsten Erwartungen wurden übertroffen. Den Mittelpunkt des Ganzen bildete das „Weihnachtsmärchen", Schauspiel in einem Akt mit Musik (zu dem unser Altmeister J. Rosenhain und R. Pohl Beiträge geliefert haben) v. L. Bernow. Die poesievolle, tiefsinnige, kindliche Dichtung führt uns zunächst eine Schule vor, in welcher ein junger, liebenswürdiger Lehrer seinen Kindern am Vorabend der Weihnachten die Bedeutung des Christfestes erklärt. Daran schloß sich als Geschenk für die guten, artigen Kinder die Vorführung der Märchen vom Rothkäppchen, Aschenbrödel, die sieben Raben und der Schwesterchen, Schneewittchen, der gestiefelte Kater und Dornröschen. Die Märchenbilder waren allerliebst, alles klappte ohne jeden Zwischenfall in rascher Aufeinanderfolge. Die Kostüme waren zum Theil sehr reich, äußerst geschmackvoll und naturgetreu; die Gruppen zeigten durchweg ein künstlerisches Gepräge, die von den großen und kleinen Kindern mit jubelndem Beifall beklatscht wurden. Den Schluß bildete eine großartige, äußerst wirksame Apotheose, Barmherzigkeit (Glaube), Liebe und Hoffnung darstellend. Sämmtliche Mitwirkende hatten sich zu einem prachtvollen Gruppenbilde vereinigt, über welchen die Symbole der drei Tugenden standen, ihre Hände segnend über die Schöpfungen unserer geliebten Landesmutter: die Frauenarbeitsschule, die Näh- und Kochschule ausbreitend, zu deren Gunsten die Vorstellung veranstaltet war. Das ganze malerische, farbenprächtige Bild krönte das Panier der Barmherzigkeit, das „Rothe Kreuz im weißen Feld". Ein Sturm von Beifall und Kundgebungen der Verwunderung erschollen aus Aller Mund, die sich erst legten, als nach vielfachem Ruf Herr Stadtrath Weber, der Veranstalter und unermüdliche Leiter, der Alles so geschickt und glücklich zu Ende geführt, mit der Dichterin des Märchens, L. Bernow (Frln. L. Jung), auf der Bühne erschien, wo Beide mit wohlverdienten Lorbeerkränzen und Blumen ausgezeichnet wurden. Nun drängte sich Alles zu den Büffets, wo liebe Hände Erfrischungen aller Art reichten, und zum Glückshafen, wo der reiche Gabentempel so verlockend winkte, und die Loose, von reizenden jungen Damen angeboten, reichen Absatz fanden. Die zweite Abtheilung eröffneten und schloßen Vorträge unserer Jugendkapelle, unter der Direktion des Herrn Professors Dr. von Freihold. Die Mitglieder der jungen Anstalt haben für die kurze Zeit ihres musikalischen Studiums recht schöne Erfolge erzielt. Allgemein überrascht hat das Cellosolo des jungen zwölfjährigen Rudolf Krasselt, der eine vielversprechende Erstlingsleistung bot, und die Violinsoli des Frln. Netzer und die Gesangsvorträge des Frln. v. Pohlens, die vorzügliche musikalische Schulung und künstlerischen Geschmack bekundeten. Fräulein L. Oswald hatte die Klavierbegleitung der beiden jungen Damen übernommen, während Frln. J. Krasselt ihren Bruder begleitete. Herr Stadtrath Weber

---

ihnen zwanzig Leute zur Verfügung, um ein Alibi zu beweisen. — Indessen, wir wollen unser Möglichstes thun!"

„Wir verlassen uns ganz auf Ihre Umsicht und Thatkraft", versetzte der Direktor. „Die gestohlenen Werthpapiere, die in unseren Listen stehen, werden sich wohl am leichtesten auffinden lassen."

„Gewiß, wenn die Diebe den Versuch machen, sie zu verkaufen; woran ich jedoch zweifle. Wir haben es aller Wahrscheinlichkeit nach mit alten Füchsen zu thun, die ihr Geschäft verstehen. Gewöhnlich werden bei solcher Gelegenheit Verhandlungen eröffnet, um einen Vergleich zu Stande zu bringen. Man wird Ihnen den Vorschlag machen, die Obligationen gegen einen bestimmten Prozentsatz ihres Nennwerthes zurückzuerstatten. Deßhalb möchte ich Sie gleich von vornherein um eine Erklärung bitten, ob Sie geneigt sind, dergleichen Anträge zu berücksichtigen?"

Die Direktoren beriethen eine Weile untereinander.

„Wir stimmen Alle gegen jede Art von Vergleich", wandte sich dann der Direktor, der zuletzt gesprochen hatte, an den Inspektor. „Lassen Sie die Diebe mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln verfolgen, damit sie womöglich zur gerechten Strafe gezogen werden. Auch danken wir Ihnen sehr für Ihre scharfsinnigen Aufschlüsse!"

Der Polizeichef verneigte sich. „Ich werde sogleich die geeigneten Maßregeln treffen", sagte er, sich erhebend. „Inzwischen ist mein Rath, daß Sie ein genaues Verzeichniß der gestohlenen Werthe anfertigen und drucken lassen und dasselbe in Form eines Zirkulars allen Bankhäusern und Polizeibureaus des Landes zuschicken. Können Sie denn schon annähernd schätzen, wie hoch sich Ihre Verluste belaufen?"

„Die Bankbeamten sind mit dem Vergleich aus den Büchern beschäftigt und werden die Arbeit nahezu beendet haben", lautete die Antwort — die gestohlenen Summen müssen beträchtlich sein, es dürfte sich wohl fast um eine Million handeln."

In diesem Augenblick klopfte es an die Thür und der Kassier trat ein. Er trug ein Blatt Papier in der Hand, sein Gesicht war ernst und bleich.

„Was bringen Sie, Osborne?" fragte der Direktor.

„Eine Uebersicht der Verluste", erwiderte der Mann mit leiser Stimme.

„Nun, wie hoch belaufen sie sich — bis auf eine Million?"

Mit bebenden Lippen und zitternder Stimme las der Kassier seinen Bericht: „Staatspapiere und Schuldverschreibungen: zwei Millionen achthundert tausend Dollars. Baares Geld: vierzigtausend Dollars. Gesammtsumme: zwei Millionen achthundertvierzigtausend Dollars."

Entsetzt blickten die Direktoren einander an. Die Existenz der Bank war in Frage gestellt. (Forts. f.)

P.A. **Speier a. Rh.**, 23. Febr. In verhältnißmäßiger Stille sind für das 13. Verbandschießen des Badischen Landesschützenvereins, des Mittelrheinischen und des Pfälzischen Schützenbundes, das in der Zeit vom 10. bis 17. Juli dahier stattfinden wird, die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Der Festort ist bereits in so weitgehendem Maße in der Erledigung der Geschäfte vorgeschritten, daß er voll froher Hoffnung einem großartigen Feste entgegensehen darf, zu dessen Gelingen er nach allen Kräften und gewiß zur freudigen Zufriedenheit aller Gäste sich bemüht hat und noch dauernd bemüht. Vielen Beifall wird gewiß auch der Festplatz finden. Es ist der von der Militärbehörde in freundlicher Weise zur Verfügung gestellte, 94 Morgen große Pionier-Exerzierplatz im Südosten der Stadt, in fast unmittelbarer Nähe des Rheins. Schattige Alleen führen am alten Kaiserdome vorbei und durch die Domanlage dahin. Vom Mittelpunkt der Stadt ist der Platz in 15 Minuten, vom Domplatze aus schon in weniger als 10 Minuten bequem zu erreichen. Festgetretener Rasen auf durchlässigem Sande bildet den äußerst günstigen Boden des Festplatzes, der selbst bei nässestem Wetter — vor dem uns der Himmel verschonen möge — nicht aufhören wird, ein durchaus praktisches Terrain zu sein. Für den Schießplatz allein konnte eine Fläche von 330 Meter Länge und 75 Meter Breite reservirt werden. Dazu kommt ein Raum von 165 × 160 = 26,400 Quadratmeter für Festhalle, Restaurations-, Volksfest- 2c. 2c. Räume, für die bereits, wie für den Schießplatz, sämmtliche Planzeichnungen im eingehendsten Detail fertiggestellt sind, so daß auf Grund derselben in kürzester Frist die Vergebung aller Erd- und Bauarbeiten erfolgen kann. Die Stadt selbst wird gleichfalls nicht säumen, sich für die werthen Schützengäste als ein möglichst angenehmer Aufenthalt darzustellen, und sieht man zuversichtlich dem guten Gelingen des Festes entgegen.

(**Ein heiteres Mißverständniß**) führt, wie die Post aufmerksam macht, das sozialdemokratische Zentralorgan Vorwärts zu einigen zeitgemäßen Betrachtungen über „Roßfleischessen". Der Leutnant und Adjutant im Gardekürassierregiment v. Krosigk lud vor Kurzem durch Anzeige zu dem diesjährigen „Roßleber-Essen", d. h. zu einem Essen ein, das die ehemaligen Schüler der Klosterschule zu Roßleben in Th. alljährlich zu veranstalten pflegen. Diese Roßlebener nennen sich nämlich kurzweg „Roßleber"; der sozialdemokratische Moniteur aber hält die „Roßleber" für Pferdeleber und nimmt Anlaß zu folgendem Raisonnement: „Die Roßfleischessen werden modern. Jetzt ist der Appetit auf Pferdefleisch auch schon bei den sogenannten „vornehmen Leuten" erwacht. Laut einer Anzeige in der Kreuzzeitung ladet der Leutnant und Adjutant im Gardekürassierregiment, Herr v. Krosigk, zu einem am 27. Februar im „Kaiserhof" stattfindenden „Roßleber-Essen" ein und fordert Alle, die daran theilnehmen wollen, auf, sich bei ihm zu melden. So hat es den Anschein, als ob der „Hottehüh-Braten" auf den Tafeln der Reichen bald nicht mehr fehlen wird. Recht so! Freilich hat die Sache einen ziemlichen Haken. Es ist ein großer Unterschied, Pferdefleisch nur aus Liebhaberei oder sonst einem durchaus nicht zwingenden Grunde zu essen, oder aber Hottehüh essen zu müssen, weil es bei dem knappen Verdienste nicht möglich ist, anderes Fleisch kaufen zu können. . . . . Wenn die „vornehme" Welt sich jetzt auch auf Pferdefleisch-Essen legen will, so kann's uns recht sein, wir wünschen nur, daß die feinen Herren sich nicht den Magen verderben an dem Fleisch, das man bisher voller Zartgefühl für die Proletarier reservirt hatte."

— Wie ein Berliner in der Fremde sein Glück gemacht, erzählt die Madrider Epoca in folgender Geschichte, für deren Wahrheit sie sich verbürgt. Ort der Handlung: Madeira. Szene: Ein Kasinoraum, in dessen Hintergrund ein Flügel sichtbar ist. Personen: Albert R., 24 Jahre alt, blaue Augen, blondes Haar und groß, wegen leichten Lungenleidens nach Madeira gekommen. Nähere Kennzeichen: Arm! Die Mittel für die kostspielige Kur sind ihm von Verwandten gegeben. 2) Miß Edith B. aus Glasgow. Zählt 19 Lenze, nicht sehr hübsch, aber auch nicht häßlich. Sehr reich, durchaus gesund, ist mit ihrer Mutter und einem kränkelnden Bruder nach der Insel gekommen. Besondere Kennzeichen: Glühende Verehrerin Wagner'scher Musik. Die Handlung beginnt an dem Flügel, dessen Tasten R. meisterhaft zu rühren weiß. Miß Edith ist seine eifrigste Zuhörerin. Ein vorzüglicher Klavierspieler, kommt er gern den Bitten der jungen Dame nach, ihr Wagner'sche Kompositionen vorzutragen. Es währt nicht lange, die Melodieen führen zur völligen Harmonie zweier Seelen. Ein Mißklang brachte freilich anfangs die Frau Mama hinein. Doch als die Aerzte ihr versicherten, daß das Leiden des jungen Malers gänzlich weichen werde, und als ihr aus Berlin die beste Auskunft ertheilt wurde, gab sie ihren Segen. Demnächst soll nun die Verlobungsanzeige des jungen Paares veröffentlicht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hatte sich eine große, mühevolle Aufgabe gestellt, aber er hat sie im Interesse des edlen Zweckes, der sie gedient, glücklich und glänzend gelöst, darüber herrscht nur eine Stimme.

δ **Lahr**, 23. Febr. Die von der Handelskammer einberufene Versammlung Behufs Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe war von Interessenten sehr zahlreich besucht; auch die Herren Geh. Regierungsrath Winther und Oberbürgermeister Dr. Schlusser waren erschienen. Herr Handelskammerpräsident Stösser eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Hinweis auf die mit dem 1. April in Kraft tretenden bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und theilte dann das Ergebniß der von der Handelskammer mit Rundschreiben und Fragebogen bei den hiesigen Geschäftsleuten angestellten Erhebungen mit, woraus zu schließen sei, daß eine Einigung unter denselben wohl erzielt werden könne. Ueber die einschlägige Materie sprachen weiter die Herren Geh. Regierungsrath Winther, Oberbürgermeister Dr. Schlusser und Handelskammersekretär Hiller. Bei den hieran sich anschließenden Berathungen hielten die Vertreter der Manufakturwaarengeschäfte die Stunden von 11—4 Uhr oder von 12—5 Uhr Nachmittags zur Offenhaltung ihrer Geschäfte als die geeignetsten, weil um diese Zeit die Landbevölkerung einzukaufen pflege, während von Seiten der Kolonialwaarenbranche geltend gemacht wurde, daß für sie mindestens eine Morgenstunde unumgänglich nothwendig sei, da namentlich die Arbeiter erst Sonntags die Mittel zum Einkauf hätten. Herr Fabrikant Wittich brachte hierauf eine Verlegung des Zahltages in Anregung und will die Handelskammer nur Umfrage bei den Fabrikanten halten, ob sie zu einem solchen Schritt geneigt wären. Im zustimmenden Falle erklärt sich die Versammlung für die Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags zur Offenhaltung der Geschäfte mit der Einschränkung, daß an drei Sonntagen vor Weihnachten und an zwei Sonntagen vor Ostern mindestens bis Abends sechs Uhr die Verkaufslokale offen gehalten werden dürften. Bezüglich der sonstigen, nicht zum eigentlich kaufmännischen Handelsgewerbe gehörenden Läden wird auf Antrag des Herrn Dr. Schlusser die Regelung der Sonntagsruhe den Behörden anheimgestellt. — Eine hier zu Gunsten der Arbeiterkolonie zu Ankenbuck vorgenommene Sammlung ergab die hübsche Summe von fast 200 M. — Das Siefert'sche Drama „Hohengeroldseck, oder das Burghardtsweiblein" fand am Sonntag bei sehr gut besuchtem Hause eine freundliche Aufnahme; heute Abend wird das Stück wiederholt. Im Verlag von Moritz Schauenburg erscheint nächstens eine Biographie von Friedrich Geßler, herausgegeben von Herrn Redakteur Adolf Bartels.

⊻ **Eberbach**, 22. Febr. Der Leitartikel in Nr. 42 des Badischen Beobachters bringt seinen Lesern, nachdem er einen zwischen dem Abgeordneten Bürgermeister Kieser und Karl Oestering von Buchen bestehenden Streit und die in dieser Sache ergangenen schöffengerichtlichen und landgerichtlichen Urtheile ausführlich besprochen, in seinen Schlußsätzen folgende interessante Neuigkeiten von hier:

„Die Eberbacher schämten sich nicht, nach Allem, was sie schon geleistet hatten, auch noch diese Sache gegen den gewählten Abg. Kieser in's Treffen führen zu wollen. Kieser sollte als Meineidiger oder des Meineids Verdächtiger des Abgeordnetenmandates unwürdig sein. Auf letzten Sonntag wurde eine Versammlung anberaumt, um ein Vorgehen in diesem Sinne zu berathen. Wer die Leute davon abgehalten hat, einen neuen Skandal in der Kammer hervorzurufen, wissen wir nicht. Für den Abg. Kieser war die Versammlung ein Anlaß, vom Bezirksamte eine Abschrift des vorstehend mitgetheilten Schreibens der Staatsanwaltschaft sich geben zu lassen, was mit nachfolgender Bemerkung des Bezirksamtes geschah:

„Vorstehende Abschrift, deren Uebereinstimmung mit dem Originale beurkundet wird, erhält Herr Bürgermeister Kieser hier auf besonderes Verlangen zugefertigt. Buchen, den 16. Februar 1892. Großh. Bezirksamt: Wagner."

Mit diesem Schriftstück in der Hand kehrte der Abg. Kieser auf seiner Reise in die Residenz in Eberbach an und wurde beim dortigen Bezirksamte vorstellig. Indessen konnte er nur erfahren, daß wirklich eine Versammlung stattgefunden, der Herr Oberamtmann an derselben aber nicht Theil genommen habe. Es erscheint ganz unnöthig, weitere Reflexionen dieser Erzählung beizufügen. Die juristische Welt Badens, namentlich die oberste Justizverwaltung, möchten wir angelegentlich auf das Schreiben der Staatsanwaltschaft resp. auf das Urtheil der Mosbacher Strafkammer aufmerksam machen. In einem solchen Einzelfall drängt sich Einem ja ganz von selbst der Gedanke an den guten Ruf der badischen Rechtspflege auf. Leider ist das Budget der Justizverwaltung schon erledigt."

Darauf können wir nur kurz erwidern, daß der Artikelschreiber unrichtig belehrt und daher Unwahrheiten behauptet hat. Weder am Sonntag, den 14. d. M., noch zuvor oder nachher hat zu dem angedeuteten oder einem andern Zwecke eine Versammlung der hiesigen nationalliberalen Partei — denn nur diese ist ja mit dem Angriffe gemeint — oder seines Ausschusses stattgefunden; es konnte daher auch dem Abgeordneten Kieser Seitens des Bezirksamtes eine Mittheilung, wie oben angegeben, niemals gemacht worden sein, was uns auch von kompetenter Seite versichert wird. Thatsache ist nur, daß Oestering an jenem Sonntage zur Mittagszeit hierhergekommen war und zur Zeit seines Eintreffens allerdings eine Versammlung stattgefunden hat, aber nicht etwa in Landtagswahlen, sondern zur Wahl neuer Mitglieder der evangelischen Kirchengemeindeversammlung. Sollte am Ende diese die angeblich gegen Kieser anberaumte Versammlung gewesen sein? Schreiber dieser Zeilen nahm an dieser Versammlung als Mitglied der Wahlkommission Theil, so daß er Oestering, welcher dieses wünschte, erst Nachmittags 2 Uhr in seiner Privatwohnung sprechen konnte, bei welcher Gelegenheit ihm dieser, wie er es schon vorher einigen anwesenden Herren gegenüber im Wirthshause gethan hatte, die zwischen ihm und Kieser bestehenden Gegensätze mittheilte. Diese sind jedoch lediglich persönlicher Natur und konnten für die hiesige nationalliberale Partei niemals Veranlassung geben, contra Kieser pro Oestering aufzutreten, was auch Letzterem bedeutet wurde, womit dieser ganze, so groß aufgebauschte Vorfall seine rasche und endgiltige Erledigung gefunden hatte, oder um uns des Ausdruckes des Badischen Beobachters zu bedienen: „Die Leute abgehalten hat, einen neuen Skandal in der Kammer hervorzurufen."

≈ **Vom Kandel**, 20. Febr. Einsender dieser Zeilen erhielt soeben von dem Kandelhofbauern Würmle folgenden Bericht über die gegenwärtigen Schneeverhältnisse auf dem Kandel und glaubt solchen als im Interesse von Wintertouristen gelegen, veröffentlichen zu sollen. Es hat solch ungeheure Schneemengen auf dem Kandel niedergelegt, wie sich Kandelbauer Würmle seit vielen Jahren nicht erinnern kann. Im Walde liegt der Schnee durchschnittlich 2½ Meter hoch, an Stellen, wo der Wind denselben zusammenjagte, gibt es Haufen bis zu 15 Meter hoch. Die Schneeschanze (Schneemauer) vor dem Kandelhofe ist 4 Meter hoch und es kann ein rüstiger Mann kaum mit Schneeschuhen darüber hinwegkommen.

√ **Säckingen**, 21. Febr. Der gestrige Ball des Gesangvereins Harmonie erfreute sich eines außergewöhnlich starken Besuches. Die Räume im Schützen erwiesen sich weitaus als zu klein. (Hoffentlich bringt Herr Schützenwirth E. Broglie den längst gefertigten Saalbauplan bald zur Ausführung, um einem in hiesigen Gesellschaftskreisen sehr erwünschten Bedürfnisse abzuhelfen.) Dem Tanzvergnügen ging die Aufführung des humorvollen Singspiels: „Der Trompeter von Krächzingen" von Simon voraus. Der strebsame Verein hat mit dieser Vorstellung gezeigt, daß auch der Humor eine traute Heim- und Pflegestätte bei der sonst so „ernsten Harmonie" findet. Vortrefflich waren die theatralischen und gesanglichen Leistungen sämmtlicher Mitwirkenden; besonders seien erwähnt die Herren O. Ruderer (Trompeter), E. Broglie (Tante), Bank (Damian), Baldinger (Suffheim) und Mösch (Knotenstein). Vorzüglich spielte Frl. L. Maier das „neckische Mariechen" und reichsten Beifall spendete die Gesellschaft für den gebotenen Faschingsscherz. — Am Fastnachtmontag wird Prinz Karneval mit stattlichem Gefolge in der Scheffelstadt Einzug halten, um das weltberühmte Panoptikum zu besuchen. Freudigste Stimmung herrscht darob in allen Narrenkreisen St. Fridolins. Die bis jetzt abgehaltenen großen Narrenversammlungen (der goldenen Laus und des goldenen Knopf) verliefen großartig. Frohsinn und Humor kamen hierbei zur schönsten Geltung. Nächsten Donnerstag wird der „hohe Rath" seine Getreuen im Goldenen Adler versammeln.

Hemsbach, 20. Febr. Am 18. d. M., als dem Erinnerungstage an den Tod Martin Luther's, wurde hier eine Reihe von Aufführungen des Herrig'schen Lutherfestspiels eröffnet. Sämmtliche Rollen werden von hiesigen evangelischen Ortseinwohnern gespielt. Die erste Aufführung, welcher noch mehrere innerhalb 8 Tagen folgen sollen, war eine wohlgelungene und machte auf die zahlreich erschienenen Zuhörer einen tiefen Eindruck.

* **Aus Baden**, 24. Febr. Die Stadt Freiburg hat eine elektrische Zentraluhrenanlage eingerichtet und dieselbe auch Privaten gegen Miethentschädigung zur Verfügung gestellt. Die Stadt besorgt hierbei die Leitung bis an das Haus, sowie Anbringung einer gewöhnlichen sympathischen Uhr auf eigene Kosten und trägt auch die Unterhaltungskosten, so daß der Abnehmer nur die Leitung im Hause selbst zu stellen hat. Die jährliche Miethe beträgt 20 Mark; für Uhren, welche am Aeußeren des Hauses zum Nutzen des Publikums angebracht werden, nur 10 Mark. — Der diesjährige Gauturntag des Breisgauer Turngaues wurde Sonntag Mittag in Kenzingen abgehalten. Vier Turnvereine wurden in den Gau aufgenommen, so daß dem Gau jetzt 15 Vereine angehören. — Infolge dichten Nebels, der sich plötzlich eingestellt, verunglückten bei dem Zementwerk in Heidelberg zwei thalabwärtsfahrende, beladene Schiffe. Das eine, mit Steinen beladen, fuhr beim dortigen Fischwehr auf, der hintere Theil wurde abgeknickt und sank, das andere, mit Salz beladen, stieß am rechten Ufer an und erhielt ein Leck, doch konnte es vor dem Sinken bewahrt werden.

Handelsnachrichten.

⊠ **Karlsruhe**, 22. Febr. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 15. bis einschließlich 20. d. M., wurden im Schlachthof geschlachtet: 171 Stück Großvieh und zwar: 40 Ochsen, 52 Kühe, 56 Rinder, 23 Farren, ferner: 268 Kälber, 535 Schweine, 27 Schafe, 2 Kitzlein und 6 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 15 Stück Großvieh, 568 Schweine, 217 Kälber und 2 Schafe. Kaufpreis der Kälber 40—46 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 55 bis 57 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 24—26 M. das Stück.

Kurse der Mannheimer Börse vom 23. Februar.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	10495	4 R. Hb. Ser. 53	—	10040
4 Bad. Obl. 1886	107	—	4 „ 62—63	—	10110
4 „ fl.	—	10215	3½ Mannheimer 1888	—	94
4 „ Tlr. 100 L.	—	13590	4 „ 1885	102	—
3 Reichsanleihe	—	8450	4 „ 1890	—	10280
3½ „	—	9960	4 Heidelberger O. M.	—	10140
4	—	10685	4 Freib. i. B. O. „	—	10150
Preuß. Consols	—	8450	3½ „ 1888	—	—
3½ „ „	—	9925	4½ Ludwigsh. M.	—	103
4	—	10685	4 „	—	10150
4 Bayer. Obl. M.	—	10630	4½ Wagh. Zuckerf.	10025	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	103	5 Oggersh. Spinn.	9975	—
4 „ fl.	—	101	Verein Chem. Fabr.	—	109
4 Marbahn M.	—	103	5 Westeregel Alkaliw.	—	100
4 Nordbahn M.	—	103	4½ I hyp. Pr. Obl. d. ver. Spey. Ziegelw. Alo3	—	10050
4½ Pf. Prior. M.	—	9550	4½ Theilschuldverschreib. d. Zellstoffab Waldhof	—	10095
3½ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	9270			
3 R. Hyp. Ser. 43—46 inkl.	—	10040			
4 „ „ 47—49	—	10046			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	113	11250	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	18850
Rhein. Kreditb.	—	11690	„	—	49
„ II. B. 50% E.	126	12550	Werger Worms	44	—
Pfälz. Hyp.-B. 50% E.	—	11725	Bad. Brauerei	—	—
Pfälzische Bank	114	—	Gauter's Br. Freiburg	—	11230
Mannh. Volksbank	—	124	Br. z. Sonne v. Welz	—	—
Deutsche Unionbank	—	6865	Malzfabrik Hochheim	11950	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	11050	—	Mannh. D.-Schlepp.	—	—
Landauer Volksb. 60%	—	11650	Rhein- u. Seeschiff.-Ges.	1050	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	22250	Bad. Schiff. Assekur.	—	315
„ Marbahn	—	14350	Bad. Rück- u. Mitversi.	515	—
„ Nordbahn	—	11550	Mannh. Versich.-A.	440	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	8750	Mannh. Rückvers.-A.	—	740
Vorz.-A. d. ver. Chem. F.	—	126	Württ. Transp.-Vers.	—	—
Stamm-Aktien do.	—	73	Oberrh. Versich.-Ges.	43	—
Bad. Anilin- u. Soda-F.	—	265	Oggersh. Spinnerei	—	106
Westeregel-Alkali	—	93	Ettlinger Spinnerei	—	84
Chm. Fabr. Goldenb.	—	97	Mannh. Lagerhaus-G.	77	—
Hofmann u. Schötensack	—	—	M. Gummi- u. Asbestf.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	77	Karlsr. Maschinenfabr.	—	62
Waghäusler Zuckerfabr.	55	—	Hüttenh. Spinnerei	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	109	Rühm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	135	—	Speyr. Dampf-Zieg. i. L. (abg. 20% Rückz. i. L.)	—	—
Eichbaum „	102	—	Verein. Speyr. Zieg.-A.	104	—
Ludwigshf. „	—	185	Pf. Preßh. u. Spritf.	—	145
Schwetzinger Brauerei	80	—	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	12250
Brauerei z. Storchen	9350	—	Zellstoffabrik Waldhof	—	140
Heidelb. Aktienbrauerei	153	—	Emaill. Maikammer.	—	—
Bayr. Br. v. Schwartz	100	—			

Mannheim, 23. Februar (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse fand nur wenig Geschäft statt. Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien notiren 55 Bf.

Frankfurt a. M., 23. Februar. (Börsenbericht.) Die heutige Börse war, soweit vornehmlich Bankaktien in Betracht kamen, durch die zum Ultimo hervortretende Stücke-Nachfrage und die hierdurch veranlaßten ansehnlichen Depots, ersichtlich beeinflußt. Die Gegenmine schritt zu umfangreichen Deckungskäufen und die Kurse der leitenden Papiere wurden hierdurch nennenswerth berührt. Im Vordergrund standen heute die von Berlin stark gefixten Kommandit-Antheile, welche kräftig anzogen. Oesterreichische Kreditaktien waren weniger beachtet, dagegen Darmstädter in guter Frage. Von günstigem Einfluß war unverkennbar die namhafte Preissteigerung, welche die neue Reichsanleihe erfuhr. Das Kapital scheint sich gegenwärtig, nachdem ein Theil der Reichsanleihe bereits vollgezahlt wurde, diesem Werthe mit größerer Bereitwilligkeit als seither zuzuwenden und die herrschende Geldflüssigkeit begünstigt die Anlagethätigkeit. Oesterr. Bahnen lagen ruhig, Lombarden auf die Einnahme schwach. Schweizer Bahnen still. Ausländische Fonds fest, besonders Argentinier. Montanwerthe matt, namentlich Harpener auf Gerücht von der Auflösung des Kokes-Syndikates Schluß fest. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 22. Februar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265¾ — ⅜ — ½ bez., Diskonto-Kom. 182.40—10—20 bez., Handelsgesellschaft 132.50 b., Effektenbank — b. G., Darmstädter 125 50—30 bez., Reichsb. —.— bez., Dresdener 133.60—50 b., Wiener Bankverein 96½ bez., Nationalbank f. D. — b., Banque ottomane 106.25—20 bez., Deutsche B. — bez., Länderbank — b., Staatsbahn 248¼—248 b., Lombarden 76⅜—½—⅜ b., Galizier — b., Elbthal 201⅛—¼ b., Böhm. Westbahn 303½ bez., Duxer 468 bez., Buschtehrader 391 b., Nordwest 182 b., Böhm. Nordbahn 158 b., Mittelmeer —.— b., Prince Henri —.— bez., Köflacher — bez., Marienburger — bez., Gotthard 136.80—90 bez., Zentralbahn 128.10 bez., Nordost 108.20 b., Union 64.80 bez., do. junge — b., Jura-Simplon konv. Westb. 48.50 bez., do. Stamm 48.50 bez., do. Prior. — bez., junge Nordost —.— bez., Nordd. Lloyd 88.60 b., La Veloce 68 bez., Konkordia 79.60 b., Siemens —.— b., Gelsenkirchen 133.40—80 bez., Alpine 54.50 bez., Laurahütte 104.50 b., Bochumer 111.90 bez., Harpener 137.20—40—30 bez., Hibernia 122.80 b., Bad. Uhrenfabrik 48 b. G., Ungarn 93 b., Griechen 58 bez., 4 % do. 55 bez., Serb. Tabak — b., Aegypter — bez., Portugiesen 29.10—29 b., 4¼pr. do. 41.25 bez., do. Tabak — bez., Türken D. 18.50 b., do. B. 26.40—60 b., do. Loose 23 75 b., Zolltürken 87.25 b., 1880r Russen —.— bez., Mexikaner 26.40—50 b., Zollobligat. — bez., Goldrente 95.65 bez., Italiener 89.20 bez., Serben — b., Neue Anleihe 84.30.—35—30 b., Argentiner — do. äußere — b., 1860er Loose 124.60 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 265⅝. Diskonto-Kom. —. Staatsbahn 248⅜. Neue Anleihe 84.35. Portugiesen 28.95. Türken B. 26.65.

* **Hamburg**, 24. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 266.— Diskonto-Kommandit 182.20, Staatsbahn 622.20, russ. Noten 201.20, Laurahütte 103.90.

* **Paris**, 24. Febr. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 40 M.) 3proz. Rente 96 16, Spanier 61⅝, Italiener —.—, Ungarn —.—, Türken 19.02, Rio Tinto 422.—, Portugiesen 28⅛. Fest.

* **New-York**, 23. Febr. Wechsel auf London 4.85½.

Mannheim, 23. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20 95, Mai 21.55, Juli —.—. Roggen für März 21.10, Mai 21.90. Haber für März 14 35, Mai 15.25. Welschkorn für März 12.60, Mai 12.50. Stimmung flauer.

* **Berlin**, 23. Febr. Spiritus 50r hier 65.—, 70r hier 45.60, für April-Mai 45.90, Aug.-Sept. 47.—.

* **Hamburg**, 23. Febr. Kaffee: Good average Santos für Febr. 69¼ Pf., ditto für Sept. 65— Pf.

* **Bremen**, 23. Febr. (Erdöl.) Standard white hier 6.50. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox —.—, Armour 35¼.

* **Antwerpen**, 23. Febr. (Erdöl.) Gereinigtes 16—, Febr. 16—, März 15¼, Sept.-Dezember 15½. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 86¼ Fr.

* **Liverpool**, 23. Febr. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 23,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats gefragter.

Städtisches.

☐ **Karlsruhe**, 24. Febr. J. K. H. die Herzogin von Edinburg ist gestern Abend 8 Uhr 20 Min. von Stuttgart hier angekommen und um 8 Uhr 28 Min. nach London weiter gereist. J. Kais. Hoheit Prinzessin Wilhelm hatte sich zur Begrüßung der Herzogin am Hauptbahnhof eingefunden.

⁎ **Karlsruhe**, 24. Febr. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 333 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Donnerstag, 25. Febr. (1. V., 4. Vorstellung außer Abonnement): „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner, Anfang 6 Uhr.

Freitag, 26. Febr. (1. V., 30. Ab.-Vorst.): „Durch's Ohr", Lustpiel in 3 Aufzügen von W. Jordan. — „Cavalleria rusticana". Musik von P. Mascagni.

Sonntag, 28. Febr. (Fastnachtsvorstellung außer Abonnement zu kleinen Preisen.): „Die Kinder des Kapitäns Grant", Schauspiel in 8 Bildern von Jules Verne und R. Dennery. Deutsch von R. Schelcher. Die zur Handlung gehörende Musik von Ernst Spies. Anfang 6 Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag. Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Museumsgesellschaft: Dienstag, 1. März, Abds. 7 Uhr, Tanzunterhaltung.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Die Wetterlage hat sich seit gestern nicht wesentlich verändert. Die südwestliche, föhnige Luftströmung von jenseits der Alpen hat jedoch nachgelassen, da die Druckunterschiede nördlich und südlich des Gebirgs nicht mehr so stark sind wie gestern und wohl noch weiter abnehmen werden. Dagegen wird eine östliche Luftströmung sich allmählig entwickeln und diese wird voraussichtlich meist trübes, kühles Wetter, vermuthlich ohne Niederschlag, bringen.

Bad. Maxau, 23. Febr. Wasserstand des Rheins 4 M. 5 C., gef. 1 C.

SHANNON-REGISTRATOR

der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen

Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.

5212—18

Kurse der Frankfurter Börse vom 23. Februar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M	10685	—
„ 3½ „ „	9870	9860
„ 3	—	8420
Preußen 4 konf. Oblig. M	10660	10650
„ 3½ „ „	9870	9860
„ 3	8420	8410
Baden 4 Obl. fl	—	10230
„ 4 ditto M	10460	—
„ 4 v. 1886	107	10690
Bayern 4 Abt.-R. fl	10230	10220
„ 4 „ Obl. fl	—	10630
Württ. Obl. fl	—	—
„ 4 v. 75/80 M	10430	10420
„ 4 v. 81/83 „	10540	10530
„ 4 v. 85u.87 „	10590	10520
„ 4 v. 1891 „	—	10660
„ 3½ v. 88u.89 „	9930	—
„ 3½ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10530	—
„ 4 Oblig. „	10560	10540
3½ Hamburger St.-Rente	97	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. I. G.	57	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5470	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	-
„ 4 Goldrente fl	9560	—
„ 5½ E.-B.-Staatsch	10140	—
„ 4½ Silber Rente	8120	8110
„ 4½ Papierrente	8120	—
„ 5 v. 1881	8870	—
„ 5½ E.-B.-Staatsch	108	—
Ungarn 4 Goldrente	9270	—
„ 5 Papierrente	8810	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10220	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10140	—
„ 4½ E.-A 1889 Silb.	8650	—
Italien 5 Rente Lr.	8300	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8650	—
„ 3 Rente	5500	—
Rumänier 5 amort. Rente	9675	9660
„ 4 am. Rte. v. 90	8270	—
6 Russ. Goldanleihe	10340	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6340	—
5 „ 3. „	—	6360
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Consl. v. 1880	—	9250
4 „ Goldanleihe v. 1889	9420	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9350	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	94	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9410	—
„ 4 „ 1886 „	—	9410
Portugiesen 4½ v. 1891	4050	—
„ 3%	2880	—
Serbien 5 Goldrente	7710	—
„ 5 Eisenbahn	7880	—
Schweden 4 Oblig. M	—	10240
„ 3½ v. 1890 „	94	9390
„ 3½ „	94	9390
„ 3	84	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	—	9480
„ 3 „ 1888 „	8380	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6125	6110
Schweiz 3½ Berner	9760	—
Egypt. 3½ privileg.	—	8960
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	9580	9570
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3660	—
Mexiko 6% Anleihe	7930	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

4 Frankf. a. M. Lit. R.	—	104
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. Nu. Q.	9790	—
3½ „ „ Lit. S.	9760	9750
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	102	—
4 „ 1890	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886	8660	8650
3 „ v. 1889	8660	8650
3½ Mannheim v. 1888	94	—
4 „ v. 1890	103	—
4½ Nürnberg	100	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9650	—
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14530	14520
Frankfurter Bank 3%	14030	—
Amsterdamer „ 4%	150	—
Badische Bank 4%	11280	—
5 Basler Bankverein	12260	12240
Darmstädter Bank 4%	12290	—
4 Deutsche Bank	15790	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10530
4 Disk.-Komm.-Anth.	18120	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9725	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	16910
4 Preuß. Bodenkreditb.	120	-
Rheinische Kreditb. 4%	11650	11640
Süddeutsche Bank 4%	10120	101
4 Südd. Bodenkreditb.	15990	15970
Württ. Notenbank 4%	—	10750
„ Vereinsbk. 4%	12440	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	900	—
*5 „ Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

5 Bad. Anil. u. Soda-F.	26450	—
5 Bad. Zuckerf. W.	5480	5470
Karlsr. Maschinfabr.	—	13315
Ettlinger Spinnerei	109	—
4 Nordd. Lloyd	8990	—
4 Laurahütte	—	10440
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

4 Heidelb.-Speyer Thl.	3950	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
„ Ultimo	112	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22180	22170
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	147	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14250	—
4 „ Nord	115	—
4 Werrabahn 100	—	7220

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

5 Albrecht in Silb.	77¼	—
5 Alföld-Fium fl. 200	—	175¼
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	173	—
4 Dux-Bodenb. fl.	466	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombb.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	181¼	—
5 „ Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115½	—
5 Siebenbürger i. S.	175¼	175
5 Stuhlw.-R.-Gr. „	173¼	173
5 Ungar. Gal. I. „	174⅛	—
5 Ung. Nord-Ost „	172¾	172½
4 Gotthardb. 500 Fr.	12690	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9260	—
5 Westsicil. E.-B.	—	5750

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	10089
4 Donau-Dpfsch. 1886.	92	9150
4 Elisabeth . . steps.	95	9490
4 „ stfr.	—	10060
4 Franz-Josef	8320	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	80	7980
5 Mähr. Grzb. stfr.	80	7980
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	—
5 ditto Lit. B. fl.	92	9180
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10380
5 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	107	—
3 „ v. 1883 M	10030	—
3 „ I.—VIII. Em.	8510	85
3 „ IX.	—	8220
3 „ v. 1885 „	80	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	—	8240
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	10740	—
4 „ ditto	10010	—
3 Raab-Oedenb. Gold	-	6920
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 „ E. v. 1872 fl.	8840	8820
4 Rudolf . . verich.	8250	—
4 „ in Gold	10010	—
6 Ungarische N.-O.M.	1078	—
5 ditto Galiz. fl.	8850	—
4 Vorarlberger versch.	8280	8270
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6250	—
5 Toskanische E. Fr	—	10050
4 Gotthardb.	10310	—
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	8890	8880
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb S.A.-E.	5540	—

Pfandbriefe. In %

4 N.-R.-A. St. VIII-Xa.	102	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	10090
3½ „ M.	9420	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10030	10020
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10060	—
3½ Pfälz. Hypbk.	95	—
5 Pr. B.K.U.B. rl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 rl.	10160	—
3½ „ v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10040	10030
4 „ S. 53	10040	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10130	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10150	—
3½ „	98	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	—	10220
3½ „ Kred.-Ver.	9680	9670
4 „ Vereinsbank	10110	—

	Pap.	Geld
Ital. N. J.-G. stfr.	—	—
4	—	—
4½ Ital. Rbl. L. stfr.	9480	—
4	9370	9350
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9900
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Ruß. Bd.-Kr. G.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	10260
4	10070	—
3½ „ v. 1886	9100	9150

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	159
4 Badische Prämien	139	13800
4 Bayer. Prämien	14390	14380
3½ Köln-Mindener	—	13500
3 Oldenburger	13050	—
4 Oesterr. v. 1854	122	—
5 „ v. 1860	12440	—
4 St.-Raab-Grazer	—	104
3 Türken Fr. 400	—	2385
4 Mein. Präm. Pfdb.	12860	12850

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

Ansbacher „ 7	4310	—
Augsburger „ 7	2960	—
Braunschweig Thlr. 20	—	10590
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5680	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	2940	293
Genua Lire 150	124	—
Mailänder Fr. 45	4250	—
„ „ 10	1890	—
Meininger fl. 7	2740	—
Neufchateler Fr. 10	2050	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32750	—
„ Kred. v. 1858 100	—	33540
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2820
Schwedische Thl. 10	254	—
Ungar. Staats fl. 100	81	—
Venetianer Lire 30	3040	3030

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto	3½
Privat-Diskonto	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 45
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
„ in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	20 38	20 34
Dukaten	16 70	16 65
„ al marco	9 65	—
Engl. Sovereigns	9 65	—
Gz. fein Scheidegold	4 20	4 16
Hochh. Silb. pr. Ko.	—	—
Holländ. Silb. fl. 100	2804	—
Russ. Imperials	123	121

Verfall. Kupons in gr. Partien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische „ 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172 10
„ in Silb. fl. 50	—	86 05
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	86 05
Russische S.-R. 100	—	195
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 55	168 60 168 20
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 80	81 80 80
Italien Lire 1	77 90	—
London Lstr. 1	20 410	20 445 B 20 405 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 90	81 80 80
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 70	80 80 80 75
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	172 45	172 20 171 80
„ m. S.	—	

Todesanzeige.

783.1 Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Tante,

Elise Wagner,

heute 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Bretten, den 22. Februar 1892.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Julius Ehlgoetz.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Vormittags 11 Uhr, statt.

Neubau des Dragoner-Kasernements in Karlsruhe i. B.

789.3.1 Die Herstellung von Geländeregulirungs-, Pflasterungs- und Platzbefestigungs-Arbeiten soll, zu einem Loose vereinigt, öffentlich verdungen werden.

Verschlossene Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind postfrei bis **zum Eröffnungstermin, den ... d. J., Vorm. 10 Uhr,** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Kaiserallee, Neue Dragonerkaserne — abzugeben.

Ebendaselbst können die Verdingungsunterlagen eingesehen, bezw. gegen Erstattung der Herstellungskosten in Empfang genommen werden.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Der Garnison-Bauinspektor.
Schwenck.

Brunnenlieferung.

769.1 Im Benehmen mit evangel. Kirchenbauinspektion Karlsruhe vergeben wir die Lieferung und Aufstellung **eines neuen Brunnens** (Brunnenstock und Pumpwerk) im Pfarrhofe dahier.

Das Pumpwerk hat aus galvanisirten Röhren und Gestänge zu bestehen. Es ist längere Garantie zu leisten. Der Brunnenschacht hat eine Tiefe von ungefähr 20 Meter.

Lusttragende wollen ihre Angebote mit näheren Angaben **bis 1. März d. J.** bei dem Pfarramt Britzingen portofrei einreichen.

Britzingen, Post Buggingen, am 22. Februar 1892.

Der Kirchengemeinderath.

Arztgesuch.

801.2.1 In der Gemeinde **Altenheim** (Bezirksamt Offenburg) ist die Arztstelle außerordentlicher Verhältnisse wegen in Erledigung gekommen. Bewerber um dieselbe wollen sich unter Vorlage ihrer Legitimationspapiere und Zeugnisse beim Gemeinderath melden. Aversum 1500 Mark.

Altenheim, den 21. Februar 1892.

Der Gemeinderath.
Würth, Bgmstr.

Rückzahlung von Schuldverschreibungen der israel. Gemeinde Karlsruhe.

729.1 Die Ausloosung von 4 Schuldverschreibungen à 300 M. und einer solchen à 500 M. findet am

Donnerstag, den 10. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Synagogen-Wohngebäude, Kronenstraße 15 hier, parterre, statt.

Karlsruhe, 18. Februar 1892.

Synagogenrath.

Fächer jeder Art

in reicher Auswahl bei 1693

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant, F. Wolff & Sohn's Détail, Karlsruhe.

Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.

Geld zu Hypoth. u. jed. Zweck. **C. Schröder,** Berlin 62. 741

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Holzbranche.

800.2.1 **Gesucht** ein mit der Branche vollkommen vertrauter **junger Mann,** der die Umgegend Frankfurts genau kennt und schon **Reiseposten** bereisebt hat, zum alsbaldigen Eintritt.

Offerten mit Gehaltsansprüchen sub **B. F. 507** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Eine mittlere, in flottem Betrieb stehende 675.3.3

Maschinenfabrik

mit Patenten soll wegen Kränklichkeit des derzeitigen Besitzers verkauft werden. Theilhaber auch nicht ausgeschlossen.

Offerten an die Annonc.-Exped. v. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., unter U. T. 409.**

Bank-Credit.

740.3.2 Ein größeres Bankhaus gibt gutsituirten Firmen laufenden Bank-Credit unter coulantesten Conditionen. Offerten mit Angabe von Referenzen unter **G 6368 a** nehmen **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe,** entgegen.

Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt

Dienstag, den 8. März d. J.,

in den Räumen des städtischen Schlacht- und Viehhofes dahier.

Karlsruhe, den 22. Februar 1892.

Der Stadtrath.
Lauter.

782.2.1 Schumacher.

Gesellschaft für Spinnerei & Weberei, Ettlingen.

Donnerstag, den 24. März 1892, Vormittags 10 Uhr,

findet die 803.1

Ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Gesellschaft **im Hôtel zum Erbprinzen** in **Karlsruhe** statt, zu welcher die Besitzer der Aktien ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Jahr, sowie der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Vorschläge zur Gewinnvertheilung.

Ettlingen, den 22. Februar 1892.

Der Vorstand.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

787.1 **Hierdurch zeigen wir an, daß wir dem Bankhaus G. Müller & Cons. in Karlsruhe und Baden-Baden den Verkauf unserer Pfandbriefe, sowie die Einlösung unserer Coupons und verloosten Pfandbriefe übertragen haben.**

Meiningen, 20. Februar 1892.

Die Direktion.

Geschäftsanzeige und Empfehlung.

738.2.2 Die Unterzeichneten beehren sich, die Eröffnung ihres Geschäftes in sämmtlichen

Photographischen Bedarfsartikeln en gros & en détail für Photographen, Künstler und Amateure

empfehlend anzuzeigen.

Unsere Preisliste wird in den nächsten Tagen zur Versendung gelangen; dieselbe steht Interessenten gratis zur Verfügung.

Indem wir zur Besichtigung unseres Verkaufslokals freundlichst einladen und um regen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung zuvorkommender Bedienung bei **Prima-Waaren** und streng reeller Preisnotirung.

Unser Laden und Magazin befinden sich **Kaiserstraße 243, parterre.**

Achtungsvoll

Däschner & Cie.,
Karlsruhe.

156.3.5

Mühle zu verpachten.

775.2.1 Eine mit den neuesten Maschinen (3 Walzenstühle und 3 Champagner-Gänge) eingerichtete **Handels- und Kundenmühle** im **bad. Wiesenthale** mit ständiger Wasserkraft (Leistung 600 S. pr. Woche) ist pr. 1. Mai oder früher auf 8—10 Jahre zu verpachten.

Gefl. Offerten unter Chiffre **K. J. 608** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

Gartenanlagen.

771.15.1 Der Unterzeichnete übernimmt die Anfertigung und Ausführung von Plänen und Kostenüberschlägen zu **neuen,** sowie zur Aenderung **älterer Gartenanlagen** jeder Art. Schöne Sammlung selbstgezogener Nadelhölzer.

Krautinger jr., Landschaftsgärtner, Badenweiler.

755.3.2 **Geld** zu Hypothek u. jed. Zweck sofort **Courier,** Berlin-Westend 1.

Landhaus.

772.3.1 Ein großes, mit Obstbäumen u. schattigen Parkanlagen besetztes, reizend gelegenes **Gartengrundstück,** in 2 für sich bestehende Theile getrennt, wird um **sehr billigen Preis** ganz oder in 2 Theilen **zum Kaufe angeboten.** — Auf **jeder** Abtheilung befindet sich ein in gefälligem Schwarzwaldstyle erbautes **Landhaus** mit Balkon- u. Veranda, kühlem trockenem Keller, 7 Zimmern, 5 Dachstuben, Küche, Speicher 2c., bezwse. 5 Zimmern, 4 Dachstuben, Küche, Speicher 2c. Besonders stehen Stallung, Waschküche 2c. 2c. — Das Anwesen befindet sich unweit einer Eisenbahnstation des **Renchthales** u. würde sich, der **prächtigen Lage** u. **herrlichen Rundsicht** wegen, zur Errichtung eines **Gasthofs mit Fremdenpension** oder — jedes Landhaus für sich — **als höchst angenehmen Landsitz eignen.** Am Platze 2 Aerzte u. Apotheke. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

781.2.1 Eine dunkelbraune

COBSTUTE,

9 Jahre alt, gut geritten, auch als Wagenpferd geeignet, ist preiswerth zu verkaufen.

Schlatz, Gottesauerstr. 3, **Karlsruhe.**

Reelles Heiraths-gesuch.

Prakt. Arzt von angenehmen Aeußern, **27 Jahre alt, mit guter, sehr einträglicher Praxis,** wünscht ein **junges hübsches evangelisches Fräulein** mit einem Vermögen von **60 bis 70,000 Mk.** behufs **baldiger Heirath kennen zu lernen. Aufrichtige, nicht anonyme** Offerten **mit Bild erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 788.2.1**

Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Buchhalterstelle-Gesuch.

Ein kautionsfähiger Kaufmann mit guten Zeugnissen, in der Buchführung und Korrespondenz tüchtig, sucht p. sofort oder später Comptoirposten. Ansprüche bescheiden. Gefl. Anerbieten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 785.3.1

Baden-Baden.

Im Auftrag zu verkaufen:

ein **hochfeiner, fast neuer Herrschafts-Landauer,** ferner ein neues **Korbwägelchen** zum selbstkutschiren mit Verdeck zum Abnehmen, bei **C. Fürst,** Schmiedmeister. 802.3.1

Hunde feil.

790.2.1 Verkaufe m. 2 Jahr alten, echten engl. Mops, Hündin, sehr wachsam u. anhänglich, Preis M. 18.—. Ferner: Einen 8 Mon. alten schwarzen Leonberger Rüde, 70 cm. hoch, sicherer, unbestechl. Wächter, dabei gutartig, Preis Mk. 45.—.

A. Herrmann, Friseur, Lauterbach, Württbg.

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform:

HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben in unserer hiesigen Hauptniederlage **L. Berthold Wwe., Karlsruhe,** Karlfriedrichstr. 19, neben der Gewerbehalle, sowie in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Specialgeschäften. 534.—1

Niederlage
der Gelatine-Trockenplatten von

F. Weisbrod & Co.,

Frankfurt a. M.,

anerkannt höchste Empfindlichkeit,

Generalvertretung der Trockenplatten-Fabrik von

Hoerth & Böhrer,

Frankfurt a. M.,

bei 739.2.2

Daeschner & Co.,

Kaiserstraße 243, Karlsruhe.

Photogr. Bedarfsartikel.

Ein junges Mädchen,

mit guten Zeugnissen, auf der Berliner Schneider-Akademie ausgebildet, sucht passende **Stellung** als **Direktrice.**

Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. erbeten unter Nr. 786.1

Konzertsaal
Brauerei Schrempp, Waldstraße, Karlsruhe.

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 597.—8

Alles Nähere besagen die Plakate.

Laden zu vermiethen.

In einer Kreishauptstadt des badischen Oberlandes, Sitz von Schwurg. Landgericht, ist ein in bester Lage der Stadt befindlicher geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern zu vermiethen.

Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 688.2.2

Geschäftsverkauf in Heidelberg.

707.3.3 Mein seit 11 Jahren mit best. Erfolg betrieb. **Kurz-, Woll-, Weiß-, Manufacturwaaren- u. Aussteuergeschäft** ist in Folge and. Unternehmgn. unt. günst. Bedingungen **zu verkaufen.**

Heidelberg Karl Kolter.

Ein zuverlässiger **Geometergehilfe,** in letzter Zeit bei Bezirksgeometern beschäftigt, sucht anderweitige Verwendung bei einer Bezirksgeometer-Stelle. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor d. Bl. unter Nr. 791.3.1

Zwei Mädchen (Geschwister) im Alter von 17 und 18 Jahren, welche das Nähen und Bügeln erlernt haben, suchen auf Ostern als **Zimmermädchen** oder in eine kleinere Familie als **Stütze der Hausfrau** passende Stelle.

Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.

Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 768.2.1

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes** Papier, **weil die Spitzen eine Kugel bilden.** 460.10.5

Vorräthig in allen **Papier- und Schreibwaarenhandlungen.**

Specialbüreau für

Wasserkraftanlagen.

Ingenieur C. Müller,
Freiburg B. 3105.104.

Kohlen.

722.7.4 Eine an den Ruhrhäfen ansässige Kohlenhandlung und Rhederei sucht für Karlsruhe und Umgegend oder eine andere größere Stadt Anschluß an ein flottes Platzgeschäft behufs Betheiligung oder Anstellung eines Verwalters. Offerten unter G. 1076 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Aerztliche Praxis.

Schön gelegene Stadt in Baden, 1400 M. Fixa, circa 3000 M. Privatpraxis gegen 800 M. Entschädigung **sofort** abzugeben.

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 773.2.1

Für ein Militäreffektengeschäft

wird **zum baldigen Eintritt** ein möglichst militärfreier junger Mann, der sowohl Waarenkenntnisse besitzt, als auch allen Comptoirarbeiten vorstehen kann, gesucht. Derjenige Bewerber hat den Vorzug, der schon in einem **derartigen Geschäft thätig war** und Pa. Atteste aufweisen kann.

Offerten beliebe man zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 784.3.1

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Belgische 3% Kommunal-Credit-Anleihe von 1868 (100 Fr.-Loose).

96. Verloosung am 1. Februar 1892.
à 10,000 Fr. 18690.
à 1500 Fr. 100094.
à 500 Fr. 32207 102383.
à 225 Fr. 7549 57082 107139 132170 139953 141888.
à 100 Fr. 742 1351 736 2377 616 5462 6262 330 346 7389 611 946 8375 9413 10004 042 060 309 449 553 11428 508 669 881 12174 186 991 13087 974 14018 279 353 899 15258 852 16222 315 18341 822 19190 442 646 697 900 20974 21261 915 22253 421 593 791 893 23093 24963 971 25459 570 905 26484 801 27825 28309 29363 610 958 30473 543 734 31173 936 32972 33204 249 461 873 34133 184 358 35098 264 364 489 809 36217 37013 122 151 532 854 38226 39057 40597 41931 42321 43384 390 637 686 750 788 44331 545 568 643 720 45253 581 918 47145 499 620 48428 468 686 958 49482 894 50010 676 51811 974 52569 53486 54234 55441 56612 642 919 948 57009 58489 712 814 59072 211 287 530 60312 351 61466 607 674 62129 175 682 760 974 63044 64597 689 923 988 65198 643 66328 556 907 67189 227 482 642 68466 903 69119 71227 693 72043 067 365 557 684 825 73027 144 74462 623 652 75218 849 76703 78147 361 79074 80555 81191 82372 460 836 83127 222 541 951 84450 709 85205 320 86003 052 139 270 867 87260 380 88515 553 575 89250 252 344 410 683 812 90714 971 91275 483 92412 613 93527 528 975 979 94208 357 385 95115 96366 452 711 859 97282 540 868 99263 420 547 100323 440 656 700 101238 546 571 586 865 102847 884 103010 041 046 949 104901 902 105118 288 474 525 106318 107084 648 108245 522 589 110145 477 112088 127 227 551 113359 548 779 124042 925 115075 979 116367 662 749 117158 299 341 575 118305 503 931 998 119223 826 120646 736 775 803 121292 468 538 799 122421 438 619 982 123230 124135 125315 322 597 126016 936 127063 265 128225 129669 130498 131147 502 719 942 132119 527 751 884 133017 097 701 704 134979 135230 473 841 853 933 136783 137651 840 138326 469 661 139111 230 386 410 140208 268 582 702 855 141150 315 372 715 906 143587 144521 145231 146139 189 382 746 847 147000 456 904 905 148023 521 149365 779.

Oesterreichisch-Ungarische (Französische) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (Serie A. Ergänzungsnetz), Obligationen.

Verloosung am 5. Februar 1892.

I. Emission. 7601—700 22101—200 29001—100 6401—437 99901—100000 124801—900.

II. Emission. 157601—637 200901—201000 206101—200 258501—600 264801—900 285701—800.

III. Emission. 320201—300 350401—432 351301—400.

IV. Emission. 379601—700 380001—100 416801—816.

Finnländische 10 Thr.-Loose von 1868.

Serienziehung am 1. Februar 1892.
Prämienziehung am 2. Mai 1892.

Serie 48 107 321 388 438 441 492 533 539 620 675 757 894 1016 1120 1169 1206 1212 1265 1278 1303 1330 1410 1435 1575 1786 1992 2022 2026 2149 2323 2354 2486 2572 2680 2724 2803 3055 3155 3249 3376 3423 3505 3555 3578 3614 3676 3755 3928 4171 4176 4178 4200 4374 4453 4613 4661 4749 4792 4816 4898 4908 4909 5030 5139 5184 5225 5249 5288 5646 5663 5691 6013 6068 6167 6172 6318 6390 6393 6463 6466 6489 6605 6660 6674 6762 7050 7099 7108 7238 7263 7349 7360 7410 7417 7435 7482 7498 7636 7674 7738 7813 7835 7999 8015 8085 8154 8232 8241 8277 8558 8616 8680 8751 8840 8885 8887 8905 9112 9233 9252 9268 9294 9375 9421 9872 9920 9936 9988 10000 10049 10264 10308 10309 10338 10525 10763 10920 10948 10986 11050 11222 11391 11606 11638 11731 11751 11792 11807 11839.

Mannheimer Aktien-Brauerei, 4½% Prioritäts-Obligationen von 1885.

Verloosung im November 1891.

62 130 161 184 283 284 366 394 à 500 M.

Bayerische Vereinsbank, Pfandbriefe.

36. Verloosung am 1. Februar 1892.

4% Pfandbriefe.

Aus den Serien I bis X:
Endnummern 26 38.

3½% Pfandbriefe.

Aus den Serien I bis V:
Endnummer 03.

Verzeichniß

der sämmtlichen Endnummern, welche aus den Serien I bis einschließlich X der 4% Pfandbriefe, sowie aus den Serien I bis einschließlich V der 3½% Pfandbriefe — und zwar gleichmäßig für Litt. A., B., C., D. und E. dieser Serien — heute und in den neun vorhergegangenen Pfandbriefverloosungen gezogen wurden:

4% Pfandbriefe

aus den Serien I bis einschließlich X:
01 02 04 06 07 13 18 19 21 22 23 26 27 30 32 34 36 37 38 43 46 47 53 57 59 62 63 66 69 70 71 75 77 78 82 84 90 91 95 99 00.

3½% Pfandbriefe

aus den Serien I bis einschließlich V:
03.

Es gelangen somit sämmtliche Pfandbriefe dieser Serien in allen Litteras ohne Unterschied, welche mit einer der obigen Nummern endigen, also beispielsweise:

von den 4% Pfandbriefen der Serien I bis X: die Nummern der Littera A., B., C., D. und E.
01 101 201 301 401 u. s. w.; 26 126 226 326 426 u. s. w.;

von den 3½% Pfandbriefen der Serien I bis V: die Nummern der Littera A., B., C., D. und E.
03 103 203 303 403 u. s. w.

gleichmäßig zur Heimzahlung.

Vereinsbank in Nürnberg, 3½% Bodenkredit-Obligationen Serie VIII. und IX a.

5. Verloosung am 1. Februar 1892.

Litt. B. à 1000 M. 4006 106 206 306 406 506 606 706 806 906.

Litt. C. à 500 M. 2048 148 248 348 448 548 648 748 848 948.

Litt. D. à 200 M. 6023 123 223 323 423 523 623 723 823 923 11091 191 291 391 491 591 691 791 891 991.

Mainzer 3½% Stadt-Obligat. Litt. K.

Verloosung am 1. Februar 1892.

à 1000 M. 4098 164 475 668 675 5112 305 383 398.

à 500 M. 1602 2112 268 577 913 983 3036 490 553 700 802 895.

à 200 M. 85 206 239 383 438 721 850 1011 127 141 313 321 344 383.

Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein, Hypotheken-Antheilscheine.

Verloosung am 29. Januar 1892.

(Die mit * bezeichneten Nummern sind Restanten aus früheren Verloosungen.)

Rückzahlbar zu 105 %.

à 4 %.

Serie 7. Litt. A. 111 134 150 à 2000 M. — Litt. B. 92 174 271 295 308 313 à 1000 M. — Litt. C. 70 79 171 207* 271 369 379 à 500 M. — Litt. D. 191 192* 195 298 356 432 433 606 620 669 697* 723 864 1019 020 130 221 231 376 440 455* 557 570 606 662 710 711 970 à 100 M.

Serie 8. Litt. A. 81 198 209 336 398 à 2000 M. — Litt. B. 91* 113 163 174 237 267 296 300 477 508 538 à 1000 M. — Litt. C. 62 225 228 229 271 377 399 478 451 612 614 654 687 785 à 500 M. — Litt. D. 10 43 84 118 164 276 409 426 561 602 922 924 1162 216 237 249 320 413 415* 494 576* 621 631 801 807 2001 043 080 125 173 263 271* 302 312 436 442 569 662 719 965 3048 081 225 243* 312 342 377 407 468 à 100 M.

Serie 9. Litt. A. 22 92 à 2000 M. — Litt. B. 27 193 196 278 318 324 à 1000 M. — Litt. C. 218 292 307 314 321 329 381 466* 520 551 557 à 500 M. — Litt. D. 27 34 81 90 107 216 239 563 640 948 1020 098 229 230 284 319 509* 578 657 965 967 970 980 2045 050 072 073 195 274 381 449 à 100 M.

Serie 10. Litt. A. 2 68 211 à 2000 M. — Litt. B. 2 245 461 477 485 549 à 1000 M. — Litt. C. 93 174 319* 322 339* 348 395 484 à 500 M. — Litt. D. 5 25 60 159 171 382* 407 473 483 623 678 690 845 882 933 945 982 989 1026 130 244 475 585* 595 660 725 867 à 100 M.

Serie 11. Litt. A. 40 à 2000 M. — Litt. B. 32 89 à 1000 M. — Litt. C. 60 73 80 à 500 M. — Litt. D. 18 24 34 93* 98 171 275* 321 329 343 452 471 à 100 M.

Serie 12. Litt. A. 12 à 2000 M. — Litt. B. 99 à 1000 M. — Litt. C. 86 104 à 500 M. — Litt. D. 6 15 51 79 91 à 100 M.

à 4½ %.

Serie 12. Litt. E. 8 16 18 27 50 54 63 65 67 68 à 2000 M. — Litt. F. 3 12 15 17 18 26 48 56 66 82 85 122 129 131 139 143 173 174 à 1000 M. — Litt. G. 4 6 7 15 20 26 32 37 81 91 106 121 129 142 à 500 M. — Litt. H. 1 14 28 31 32 34 39 42 61 64 70 71 86 91 96 105 106 113 114 115 120 121* 125 128 129 136 140 141 146 157 166 167 185 189 190 197 207 216 217 219 226 229 230 262 277 283 287 300 305 310 311 314 317 323 331 334 337 341 342 353 355 372 374 379 380 405 407 411 428 431 432 433 440 450 465 458 471 473 474 476 477 483 491 500 503 508 511 514 515 525 528 542* 548* 551 557 560 564 580 582 584 588 589 590* 592 à 100 M.

Serie 13. Litt. E. 8 13 45 à 2000 M. — Litt. F. 9 27 45 48 58 63 70 72 74 76 79 90 113 121 126 127 137 138 à 1000 M. — Litt. G. 7 14 19 24 26 40 41 42 47 53 59 66 68 69 87 89 113 116 135 136 140 152 à 500 M. — Litt. D. 10 13 14 27 45 66 70 74 77 83 88 111 115 121 139 143 144 147 148 163 170 172 176 177 178 186 190 192 195 203 206 207 217 218 234 235 244 247 266 267 270 273 287 306 316 323 324 331 343 345 346 352 353 357 358 360 364 373 378 385 386 387 391 409 412 423 427 428 429 435 436 442 444 454 456 461 466 468 469 482 490* 495 501 502 503 505 508 510 521 527 534 535 537 538 545 547 558 572 577 579* 592 596 à 100 M.

Rückzahlbar al pari.

à 4 %.

Serie 15. Litt. J. 37 121 à 2000 M. — Litt. K. 71 94 280 308 391 à 1000 M. — Litt. L. 199 283 309 313 354 à 500 M. — Litt. M. 152 160 320 379 396 443 475 481 540 809 915 962 1023 124 276 293 323 402 462 744 816 826 866 920* 957 988* 997 à 100 M.

Serie 16. Litt. K. 24 79 199 222 300 405 509* 592 614 à 1000 M. — Litt. L. 47 127 130 262 448 493 695 752 787 à 500 M. — Litt. N. 40 131 442 549 559 à 200 M. — Litt. M. 43 286 348 361 382 544* 752* 872 881 1001 073* 078 100 123 140 246* 293 308 487* 508 557 597* 598 607 731 931 à 100 M.

Serie 17. Litt. K. 64 115 180 à 1000 M. — Litt. L. 37 175* 231 370 383* 553 601 694 706 711 766 789 à 500 M. — Litt. N. 44 83 130 183 258 269* 289* 303* à 200 M. — Litt. M. 133 157 263 314 361 374 380 548 574 657 754 890* 965 968 1034 198 334 526* 538 668 714 816 à 100 M.

Serie 18. Litt. J. 7 213 320 386* à 2000 M. — Litt. K. 31 128 330 841 882 952 1070 200 601 679 812 932 964 2193 237 693 à 1000 M. — Litt. L. 69 106 167 475 521 532 551 605 858 1132 à 500 M. — Litt. N. 186 200 204 248 441 510 591 673 878 954 994 1058 247 540* 562 675 703 811 816 862 877 à 200 M. — Litt. M. 144 167 279 381 692 701 981 1029 273 350 422* 477 555 721 885* 904 978 2051 174 186 227 367* 491 527 544 575 712 778 à 100 M.

Serie 19. Litt. J. 229 265 à 2000 M. — Litt. K. 67 163 222 369 549 910 975 1264 298 à 1000 M. — Litt. L. 54 275 431 566 636 681* 735 767* 1052 161 212 624 778 861 à 500 M. — Litt. N. 519 520 842 885 956 à 200 M. — Litt. M. 8 315 436 776 810 à 100 M.

Serie 20. Litt. J. 71 178 273 à 2000 M. — Litt. K. 13 85 464 752 880 961 1716 846 950 2057 201 357 883 886 961 3024 453 473 à 1000 M. — Litt. L. 257 477 527 591 633 757 952 1078 310 514 784 830 à 500 M. — Litt. N. 143* 341 348 576 702 859 1053 070 269 314 619 872 2001 026 039 238 628 à 200 M. — Litt. M. 102 168 395* 842 1099 134 423 430 568 888 2184 667 762 903 940 949 à 100 M.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.